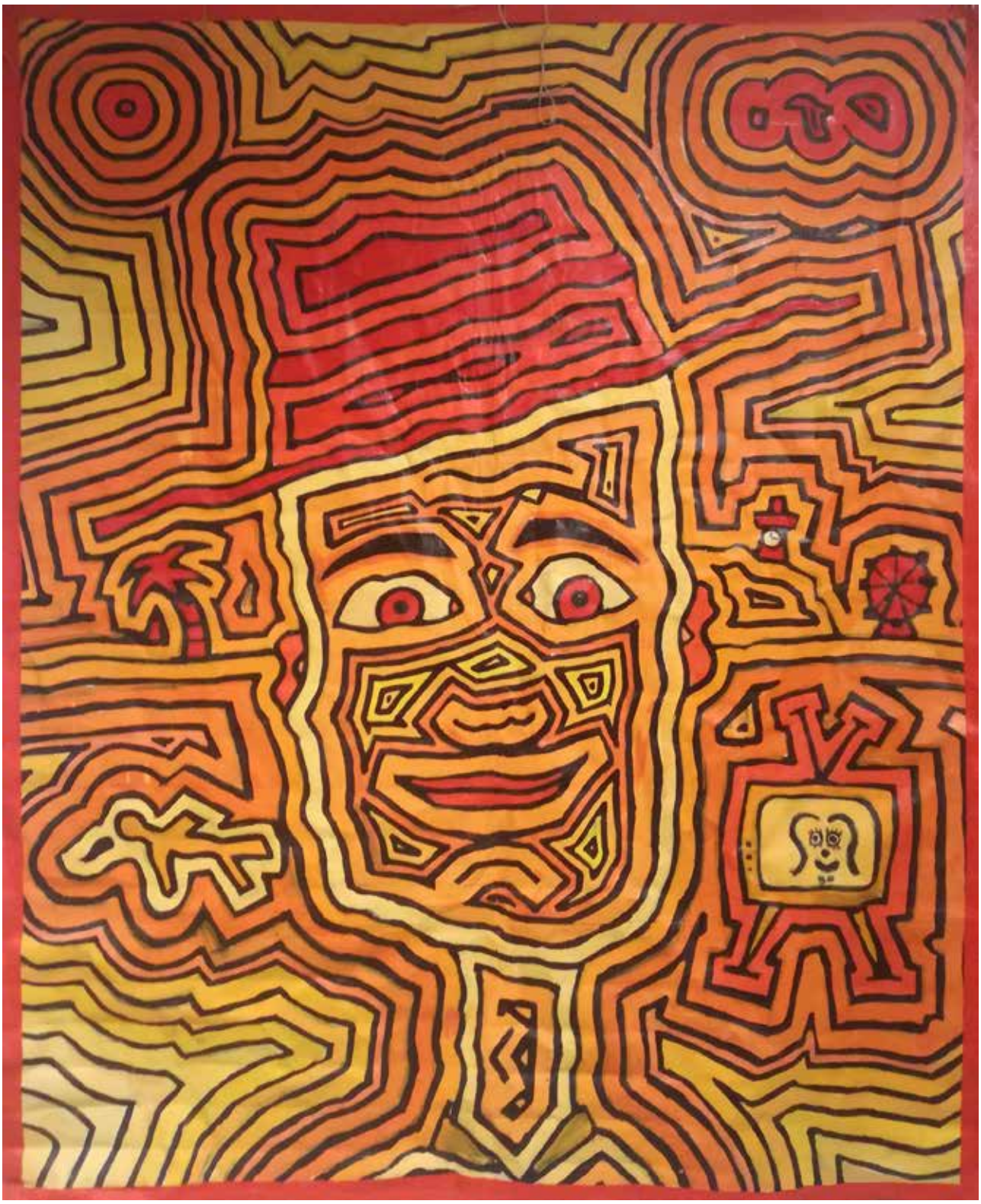
DER

BIKINIFISCH

DAS MAGAZIN gegr. 2015

14. Ausgabe 4/2018, Erscheint mindestens viermal im Jahr in Zusammenarbeit mit dem Bikinifischmuseum Graz, Metahofgasse 17P, 8020 Graz

INTERNATIONAL ISSN 2414-6218 Jahresabo: 30.- Euro incl. Versand Ausland 40.- Euro incl. Versand PREIS: 5.- Euro

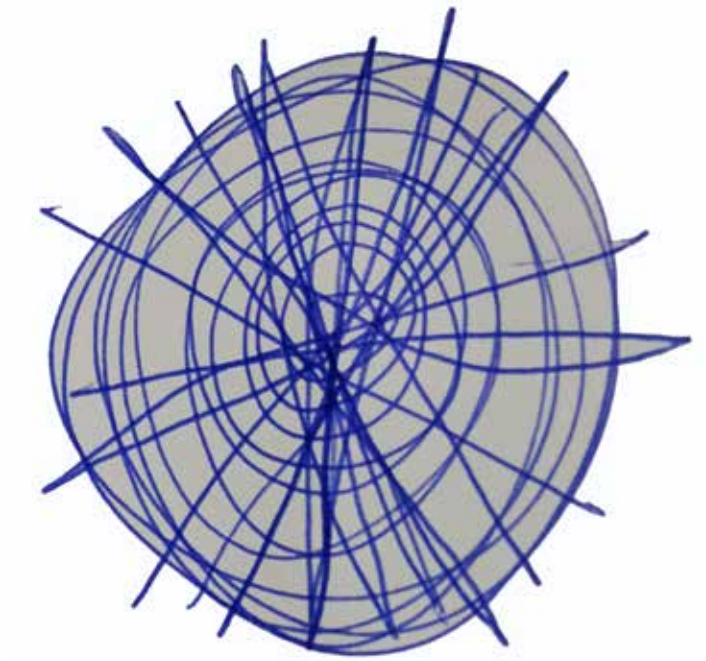


Ben Colt 200cm x 150cm Acryl auf Baumwolle Künstler: Christian Polansek 2010 (C) Christian „MOTOR“ Polansek2018

Impressum: Christian „MOTOR“ Polanšek, Metahofgasse 17 P , A – 8020 Graz +43 676 64 051 64, www.kulturinstitut-graz.com, kulturinstitut@gmx.at

INHALT EDITORIAL

01 Ben Colt (c) Christian Polanšek 2010, Impressum
02 Inhaltsverzeichnis, Editorial
03 Chris Scheuer, Renhard Czar, M. Czar, Gabriela Timischl
04 Grazer Dekleration
05 Grazer Dekleration
06 Grazer Dekleration
07 Grazer Dekleration, Christian „MOTOR“ Polanšek
08 Siegfried Amtmann, offene Bücherbox, Gitta Rupp
09 Gitta Rupp, Xiaoru Goger
10 Bettina Sticher
11 Bettina Sticher, Cafe Wolf
12 Boulder-Paradise , LH-Stv. Mag. Michael Schickhofer
13 Alpengarten Rannach, Christian „MOTOR“ Polanšek , Heinz Payer
14 Hannes Schwarz
15 Hannes Hager, Michael Ehmann
16 Wolf Rajszár-Kruse
17 Wolf Rajszár-Kruse
18 Wolf Rajszár-Kruse, Elke Kahr, Claudia Klimt Weithaler, Zdravko Golob,
19 Ruud van Weerdenburg, Nicole Eder
20 Bernd Püribauer
21 WC- Öffnungszeiten in Graz
22 Wolf Rajszár-Kruse, Hannes Hager & Helmut Gekle
23 Valentina Eberhardt, Peter Semlitsch, LH Hermann Schützenhöfer
24 Alexander Wolf



(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

Der Bikinifisch war eingeladen, an der informellen Tagung der EU-Verkehrsminister und -innen und EU- Innenminister und -innen in Graz teilzunehmen. Das Thema Palmöl gibt es für die EU anscheinend nicht mehr. Als ob das Roden der Urwälder nicht seinen wesentlichen Teil zur Klimaveränderung beiträgt. Nein dieses Thema gibt es weder für die österreichische Umweltministerin noch für alle anderen Unweltminister der EU. Was allesrdings für diese Tagung in Graz spricht, ist der starke gemeinsame Auftritt der EU-Minister und -innen. Ein gesundes starkes aussenpolitisches Signal der EU als Staatengebilde!

Weihnachten steht vor der Tür. Diesmal will der Bikinifisch bei diesem großen Fest mitmischen und wünscht allen seinen Lesern und Leserinnen einen schönen Weihnachtsabend und alles erdenklich Gute für das Jahr 2019.

Wir haben uns sehr bemüht Ihnen ein paar Vorschläge für Weihnachtsgeschenke zu machen. Da gibt es zum Beispiel bei *Les Editiones Artfabriek* in der Sporgasse 39, 8010 Graz tolle gerahmte Drucke von Chris Scheuer zu erwerben. Ab 39.- Euro ist man schon mit von der Partie. Das Buch mit gesammelten Karikaturen von Heinz Payer kann man sich im Kunsthausshop Graz um 12.- Euro aneignen. Für alle Grazer und Graz-Fans empfeheln wir das Buch: *50 Dinge, die ein Grazer getan haben muss*. Das von Reinhard M. Czar und Gabriela Timischl gibt es in allen wichtigen Grazer Buchhandlungen lagernd. Fast alle Bücher von Christian Polansek gibt es in der Grazer Buchhandlung Moser zu kaufen bis auf das Schmankerl, *Radetzy, Der Radetzkyschars,* ein Buch, welches von der Entführung einer Straßenbahn in Graz handelt. Dieses Meisterwerk gibt es nur im Kunsthausshop in Graz zu kaufen. Das Lyrikbändchen von Christian Polansek, *Papperlapapp* oder eine sehr interessante Reise durch das Mich (rezensiert von der Zeitschrift FAZIT) gibt es auch bei Frau Schimunek in der Bücherstube , Prokopigasse 16, 8010 Graz. Xiaoru Goger brachte heuer ihren Graz-Führer auf Chinesich heraus. Dieses Buch gibt es nur in der Buchhandlung Moser in Graz. Dann empfiehlt der Bikinifisch die jüngsten Krimis von Helmut Gekle: T*rbala I, Trbala II und Trbala III,* erschienen im grazer Vehling Verlag. Der Kommissar Mösl treibt sich in diesen Büchern zwischen der Steiermark und dem Burgenland herum. Die Buchcovers wurden von Christian „MOTOR“ Polansek gestaltet.

Hannes Hager empfiehlt seine CD: *Geil Ohne Aber,* 12 Eigenkompositionen zum Schmunzeln und Nachdenken. ....und beinahe hätte ich es vergessen. Der international angesehenen Cartoonist Alexander Wolf bietet seinen Cartoon-Kalender für das Jahr 2019 an. Alle Bestellinformationen finden sie auf der letzten Seite des Bikinifisch. ....und Wolf Rajszár-Kruses CINEMATHEK - Ausgaben werden über den Kunsthausshop - Graz vertrieben.

Frohe Weihnachten wünscht Ihnen Christian Polansek

CHRIS SCHEUER

Chris Scheuer und Emely Penny (c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

Der Bikinifisch gratuliert Herrn Chris Scheuer zu seinem 66. Geburtstag. Er spielte am 15. September 2018 aus diesem Anlass mit seiner Schwiegertochter Emily Penny im Strandgut in Großsteinbach ein Konzert. Die Formation nennt sich PENNY FOR YOUR THOUGHTS.

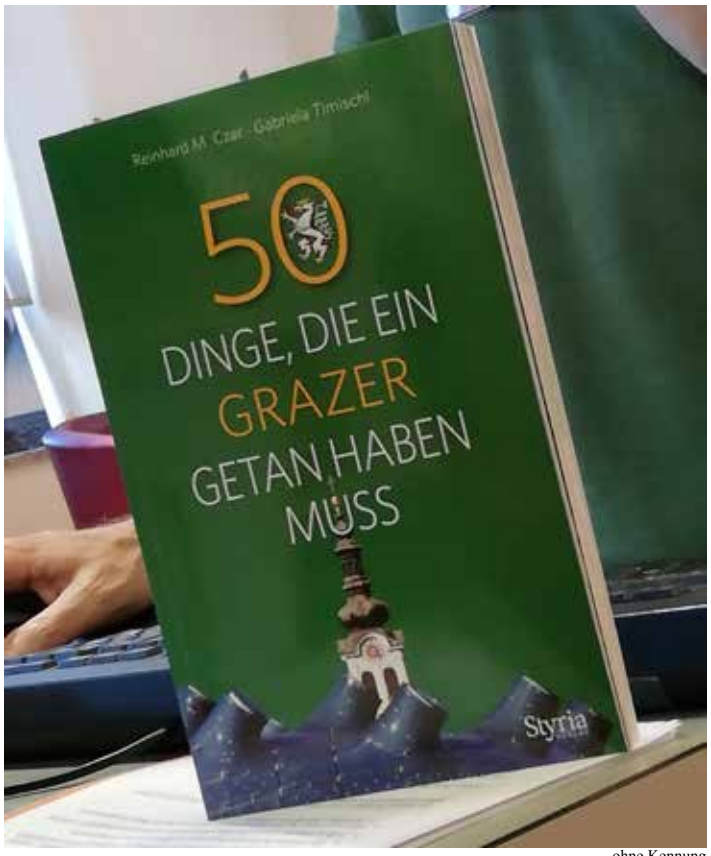
Grafik von Chris Scheuer 2016 (c)Scheuer /Penny 2016

Tobias und Emily Scheuer – Penny sind seit April 2016 die neuen Pächter des Strandgutes in Großsteinbach. *www.das-strandgut.at* Die Eltern von zwei Kindern leben in Kroisbach. Beide stammen aus sehr kreativen Familien. Tobias Vater, Chris Scheuer, ist der weit über die Grenzen Österreichs bekannte Comic Zeichner. Der Bruder von Tobias Scheuer betreibt in Hamburg seinen Shop in welchem er seine selbst hergestellten Möbel und Taschen verkauft. Jane Penny, die Schwester von Emily Scheuer - Penny, ist als Sängerin in den USA und Kanada sehr erfolgreich. Die Band von Jane Penny nennt sich TOPS. TOPS ist eine Kanadische Indie-Rockband aus Montreal, Quebec. www.tttopsss.com

Das Strandgut macht Winterpause und öffnet sein Restaurant wieder im Frühjahr 2019 mit dem Blühen der Schachblume.

Chris Scheuers Werke kann man als Drucke bei *Les Editions Artfabriek* in der Sporgasse 39, 8010 Graz bewundern und erwerben. *www.artfabriek.com* Wer ein Original von Chris Scheuer beim Künstler kaufen will hat am 27. Februar 2019 19.00 Uhr die Möglichkeit dazu. An besagtem Tag, und besagter Uhrzeit findet nämlich eine Vernissage mit Chris Scheuer im Spö-Pavillon, Volksgartenstraße 11, 8020 Graz statt.
Um Voranmeldung wird gebeten: *spoe.graz@spoe.at 0507026111*

REINHARD M. CZAR GABRIELA TIMISCHL



ohne Kennung

Für echte Grazer und Graz-Fans

Die zweitgrößte Stadt Österreichs erfreut sich besonderer Beliebtheit, bei den Bewohnern, die die Lebensqualität ihrer Heimatstadt schätzen, genauso wie bei Gästen und Touristen, die Graz gerne besuchen. Auf den südländisch anmutenden Plätzen der Innenstadt – UNESCO-Weltkulturerbe! –, in den charakteristischen Vorstadtvierteln sowie am vorwiegend grünen Stadtrand gibt es für alle genug zu tun: Das Angebot erstreckt sich vom Advent in Graz bis zum Aufsteirern, in dessen Rahmen Jahr für Jahr die Innenstadt von zig Tausend Besuchern gestürmt wird, über alte (Uhrturm) und neue (Kunsthaus) Wahrzeichen bis hin zu ausgedehnten Wanderungen auf die Grazer Hausberge.

Aus dem Inhalt:

›› Ein Date unter der Weikhard-Uhr ›› Graz hat einen in der Krone ›› Der zweite Blick: Im Museum der Wahrnehmung ›› Auf Einkaufstour in der Innenstadt ›› Der König der Salate: Grazer Krauthäuptel genießen ›› Summer in the city ›› Mit dem Radl auf die Ries ›› Steirertreff: Abfeiern beim Aufsteirern ›› Mit der Bim über Stock und Stein ›› Kulturgenuss im »steirischen herbst«

Reinhard M. Czar (Mag.), Journalist und Autor, und **Gabriela Timischl**, im familieneigenen Unternehmen tätig, sind beide gebürtige Grazer und haben gemeinsam bei Styria bereits mehrere Bücher über die Steiermark und Friaul veröffentlicht.

Broschur 13,5 x 21,5 cm; 176 Seiten ISBN 978-3-222-13613-9 Styria Verlag € 20,00 gesehen in der Buchhandlung Moser in Graz und im Kunsthaushop Graz. ....erschienen im September 2018

---

50 DINGE, DIE EIN GRAZER GETAN HABEN MUSS

GRAZ. Informelle Tagung der EU-Verkehrsministerinnen und -minister:

Abschaffung der Zeitumstellung bedarf Harmonisierung unter den Mitgliedstaaten

Der Zeitrahmen bis es zu einer Zeitumstellung kommt, wird mit dem Jahr 2021 bestimmt und muss mit allen Staaten der europäischen Union abgesprochen sein. Erst dann ist es möglich diese Änderung ohne gröbere Reibereien umzusetzen.

EU-Kommissarin Violeta Bulc (links) BKA/Michael Gruber

GRAZ. Informelle Tagung der Umweltministerinnen und -minister:

Österreichischer EU-Ratsvorsitz will Klimaschutz in allen EU-Programmen verankern und Einwegplastik reduzieren

Am 29. und 30. Oktober 2018 stand Graz im Zentrum der europäischen Umweltpolitik. Der österreichische EU-Ratsvorsitz steht ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit und der zukunftsorientierten Klimapolitik. Die informelle Tagung der europäischen Umweltministerinnen und Umweltminister hatte daher die Weiterentwicklung des Umweltrahmenprogramms der Europäischen Union in Richtung Klimaschutz und die Verhandlungen rund um die Reduktion des Einwegplastiks auf der Tagesordnung.

Die Reduzierung von Einwegplastik hat auch für Mitgliedstaaten höchste Priorität

Das Europäische Parlament hat eine Woche vor dem Treffen in graz mit der Abstimmung über die Reduzierung von Einwegplastik ein positives Signal gesendet. Millionen Tonnen an Plastikartikeln, die oft achtlos benutzt und weggeworfen werden, verschmutzen Meere, Flüsse und Naturlandschaften.

Am Montag, den 29. Oktober 2018, tagten die EU-Umwelt- und Verkehrsministerinnen und -minister getrennt. Am Dienstag, den 30. Oktober 2018, fand die gemeinsame informelle Tagung der EU-Ministerinnen und -minister beider Ressorts in Graz statt.

Informelle Tagung der Verkehrs- und Umweltministerinnen und -minister BKA/Michael Gruber

Gemeinsam wurde als Ergebnis dieser Tagung die Grazer Dekleration beschlossen:

Grazer Deklaration

„Eine neue Ära beginnen: saubere, sichere und leistbare Mobilität für Europa“

Das Pariser Klimaabkommen legt ambitionierte langfristige Ziele fest, fördert kollektive Maßnahmen und beschleunigt den globalen Wandel hin zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Gesellschaft. Die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten haben bereits mehrere Mobilitätspakete, Anreize und Regelungen auf den Weg gebracht, um einen klaren Weg für umwelt- und klimafreundlichen Verkehr und Mobilität zu eröffnen und auf der Grundlage des Grundsatzes der kollektiven Verantwortung auf eine nachhaltige und tragfähige Europäische Union hinzuarbeiten. Um die ehrgeizigen Ziele des Pariser Klimaabkommens und der europäischen Luftqualitätspolitik zu erreichen und die Sicherheit, Gesundheit und Lebensqualität der europäischen BürgerInnen in den Städten und Regionen zu verbessern, bedarf es jedoch noch ambitionierterer Maßnahmen für eine saubere Mobilität. Ein ganzheitlicher Ansatz der Transformationspolitik der Maßnahmen kombiniert und Synergien nutzt ist erforderlich. Dies umfasst Verhaltensänderungen, Sharing-Konzepte, saubere und emissionsfreie Fahrzeuge und alternative Kraftstoffe, Digitalisierung, Mobilitätsmanagement, sauberere Güterlogistik, aktive Mobilität, sichere und inklusive Mobilität, Multimodalität sowie Infrastruktur für den öffentlichen Verkehr mit neuen, attraktiven und leistbaren Mobilitätsdiensten und ein vollständig integriertes Verkehrssystem. Um dies zu erreichen, sind konsistente Investitionen und unterstützende Rahmenbedingungen und Anreize sowie weitere Forschung und Innovation unerlässlich.

Dieser Transformationsprozess wird auch einen entscheidenden Anstoß für ein umweltfreundliches Wirtschaftswachstum geben und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Transport- und Automobilindustrie sichern und neue Möglichkeiten für Unternehmen und grüne Arbeitsplätze schaffen. Breite Unterstützung und Anreize für alle relevanten AkteurInnen sind Schlüsselelemente, um die notwendige Akzeptanz für diese Transformation zu sichern. Bei den großen bevorstehenden Veränderungen ist es wichtig, einen gerechten Übergang zu gewährleisten und zu versuchen, die Beschäftigung von Frauen und die Chancengleichheit von Frauen und Männern in diesem Sektor zu stärken.

Die Europäische Kommission, die Mitgliedstaaten sowie die regionalen und lokalen Gebietskörperschaften müssen ihre Anstrengungen noch weiter verstärken, damit diese umweltfreundlichen Maßnahmen umgesetzt werden, ein reibungsloser Übergang zu emissionsarmer und umweltfreundlicher Mobilität gewährleistet wird. Gleichzeitig müssen die Grundsätze einer besseren Politikkohärenz eingehalten werden, bessere Governance und Partnerschaften sowie bessere Finanzierung und Anreize erreicht werden. In diesem Zusammenhang müssen die Finanzströme mit einem Weg zu niedrigen Treibhausgasemissionen und einer klimaresistenten Entwicklung in Einklang gebracht werden. Politische Maßnahmen und Finanzmittel müssen darauf ausgerichtet sein, die europäischen Klimaziele 2030 und die langfristige Vision 2050 gemäß dem Pariser Klimaübereinkommen zu erreichen und gleichzeitig die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zu berücksichtigen. Negative Rebound-Effekte müssen vermieden werden. Die bereits bestehenden Maßnahmen müssen zusammen mit neuen konzertierten Aktionen, Partnerschaften und Förderkonzepten, an denen auch der Privatsektor beteiligt ist, umgesetzt werden.

Das informelle Treffen der Umwelt- und Verkehrsminister begrüßt die Bemühungen der Europäischen Kommission, den „Vorschlag für eine Strategie zur langfristigen Verringerung der Treibhausgasemissionen in der EU gemäß dem Übereinkommen von Paris“ vorzubereiten. In diesem Zusammenhang ermutigt das Informelle Treffen der Umwelt- und Verkehrsminister die Europäische Kommission, einen strategischen ganzheitlichen Politikansatz zu verfolgen, der eine umfassende Strategie für saubere, sichere, zugängliche und erschwingliche Mobilität sowie eine Stärkung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit und soziale Inklusion in Europa umfasst. Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, die einschlägigen bestehenden Politiken vorrangig umzusetzen. Sie sollen ermutigt und unterstützt werden, zusammen mit Städten, Regionen, Unternehmen und Akteuren im Verkehrssektor ihre Bemühungen um emissionsfreie Mobilität durch Anreize und Finanzierungsinstrumente zu verstärken. Diese sollen unter anderem auf europäischer Ebene bereitgestellt werden und durch eine Vereinfachung der Vorschriften für staatliche Beihilfen. Zu diesem Zweck erkennen die Mitgliedstaaten an, wie wichtig es ist, bestehende Finanzierungsmöglichkeiten für einen sauberen Verkehr zu nutzen und diese verstärkt zu kombinieren.

Die Kommission, die Mitgliedstaaten, die regionalen und lokalen Behörden und andere Interessengruppen sollen die folgenden Maßnahmen weiter entwickeln:

Saubere Fahrzeuge: schnelle Einführung von emissionsfreien Fahrzeugen und Optionen für erneuerbare Kraftstoffe

Beschleunigung der Markteinführung von emissionsarmen und emissionsfreien Fahrzeugen, einschließlich der Entwicklung einer geeigneten Ladeinfrastruktur, im Hinblick auf eine langfristige CO2-Neutralität in Europa durch öffentliche Auftragsvergaben, Anreizsysteme und breite Unterstützungsprogramme für Verkehrsakteure sowie Gewährleistung der angemessenen Bereitstellung von sauberer und erneuerbarer Energie und der damit verbundenen Infrastruktur. Förderungen und finanzielle Anreize auf EU- und nationaler Ebene sollen genutzt werden, um die Markteinführung emissionsarmer und emissionsfreier Fahrzeuge, Infrastrukturen und Dienstleistungen für alternative Kraftstoffe zu beschleunigen.

Weiterentwicklung der Emissionsvorschriften für Straßenfahrzeuge über das Jahr 2030 hinaus mit dem Ziel, die Marktdurchdringung von emissionsarmen und emissionsfreien Fahrzeugen auf eine Weise zu steigern, die mit den Anstrengungen zur Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Übereinkommen von Paris vereinbar ist.

Förderung der Einführung von Elektromobilität und Berücksichtigung des Elektrifizierungsbedarfs in allen Verkehrsträgern.

Weitere Entwicklung von dekarbonisierten nachhaltigen Kraftstoffen in Europa und Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien im Verkehr bei gleichzeitiger Stärkung der Versorgungssicherheit und der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie.

Bewertung des rechtlichen Rahmens für die Förderung der Infrastruktur für alternative Kraftstoffe, um festzustellen, ob und wo Verbesserungen erforderlich sein könnten.

Fortsetzung der Forschungs- und Innovationsanstrengungen durch die derzeitigen und künftigen Finanzierungsmechanismen der EU, mit Schwerpunkt auf innovativen Technologien zur Dekarbonisierung des Verkehrssektors, einschließlich der Erforschung von Batterien, und Einhaltung des Grundsatzes der Technologieneutralität unter Berücksichtigung von Lebenszyklusanalysen und der Betrachtung der gesamten Produktionsketten.

Einführung von Eco-Driving als Teil der Fahrausbildung und Durchführung umfassender Kampagnen für umweltbewusstes Fahren und nachhaltiges Verbraucherverhalten, um energiesparende Fahrstile und den Kauf von emissionsarmen Fahrzeugen zu fördern.

Strategie für nachhaltiges Mobilitätsmanagement und Verkehrsplanung

Entwicklung einer europäischen Strategie für Mobilitätsmanagement, die Leitprinzipien und Unterstützung bietet, um in der EU, in den Mitgliedstaaten sowie auf regionaler, lokaler und betrieblicher Ebene eine Auswahl nachhaltiger Mobilitätsoptionen anzubieten. Diese Strategie sollte sich auf die folgenden Schlüsselelemente konzentrieren:

Stärkung des effizienten und intelligenten Managements der Mobilitätsbedürfnisse und der Verkehrsnachfrage, um einen inklusiven Zugang zu Mobilität und eine effiziente Nutzung der Infrastruktur und der Verkehrssysteme zu gewährleisten.

Das Potenzial neuer Verkehrstechnologien und emissionsfreier Fahrzeuge bestmöglich nutzen, indem sie mit klimafreundlichen Mobilitätsdienstleistungen und Logistik kombiniert werden.

Digitalisierung und Mobilität intelligent und kosteneffizient als Service-Ansätze zu integrieren und automatisierte Fahrzeuge in das Mobilitätssystem einzubinden, dabei transparente Praktiken der gemeinsamen Datennutzung zu gewährleisten und die Nutzerperspektive einzubeziehen.

Identifizierung intelligenter Anreize und Entwicklung von Unterstützungsprogrammen für multimodales, sauberes, sicheres und integratives Mobilitätsmanagement und entsprechende Mobilitätsplanung für Städte, Regionen, Unternehmen, Tourismus, Schulen und Jugendliche.

Unterstützung bewusstseinssteigernder, nachhaltiger Mobilitätsplanungs- und Raumplanungspolitiken, um der Zersiedelung entgegenzuwirken und Anreize für Verkehrsverlagerung zu schaffen sowie umwelt- und klimafreundliche Verbindungen und Zugänglichkeiten in Städten und Regionen zu fördern.

Verstärkung der europäischen Unterstützung der Mitgliedstaaten für die Entwicklung nationaler Strategien und Programme für Mobilitätsmanagement sowie Unterstützung der Entwicklung nachhaltiger regionaler und städtischer Pläne für Mobilitätsmanagement und Mobilitätsplanung. Förderung der europäischen Zusammenarbeit mit Plattformen und Partnerschaften wie der Europäischen Plattform für Mobilität Management (EPOMM). Integration des Mobilitätsmanagements in aktuelle und zukünftige

egration des Mobilitätsmanagements in aktuelle und zukünftige europäische Förder- und Finanzierungsinstrumente.

Ermutigung zur Evaluierung und möglichen Überarbeitung der Europäischen Politik für urbane Mobilität und der Leitlinien für Pläne für eine nachhaltige urbane Mobilität (SUMP), wobei auch die Querverbindungen zum Mobilitätsmanagement berücksichtigt werden.

Aktive Mobilität zur Förderung von Gesundheit und Nachhaltigkeit

Anerkennung der aktiven Mobilität (Radfahren, Gehen usw.) als gleichwertige Verkehrsart und als integraler Bestandteil einer intermodalen Mobilitätskette.

Entwicklung eines europäischen strategischen und unterstützenden Rahmens zur Förderung aktiver Mobilität mit dem Ziel, deren Anteil am Verkehr zu erhöhen. Zu diesem Zweck sollen die Ziele und Empfehlungen der „Erklärung von Luxemburg zum Radfahren als klimafreundlichen Verkehrsträger“ und die laufenden Arbeiten für den Paneuropäischen Masterplan für die Radverkehrsförderung der UNECE und WHO, entwickelt im Pan-Europäischen Programm für Verkehr, Gesundheit, und Umwelt (THE PEP), berücksichtigt werden.

Integration der aktiven Mobilität in die derzeitigen und künftigen europäischen Förder- und Finanzierungsprogramme, um die Erweiterung und Verbesserung der Infrastruktur für aktive Mobilität einschließlich der Entwicklung eines transeuropäischen Radverkehrsnetzes (TEC) zu ermöglichen, und insbesondere die Programme der Mitgliedstaaten für aktive Mobilität zu unterstützen. Diese Infrastrukturentwicklung soll alle Typen von Fahrrädern abdecken und eine multimodale Vernetzung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und neuen Mobilitätsdiensten gewährleisten.

Unterstützung europäischer Instrumente für die Entwicklung und Umsetzung von Plänen, Programmen und Projekten in den Mitgliedstaaten im Bereich aktive Mobilität, unter anderem durch Förderung einer kohärenten Datenerhebung, des Informationsaustauschs und der Verbreitung von Vorzeigebeispielen.

Einbeziehung der gesundheitlichen Vorteile der aktiven Mobilität in Infrastruktur- und Verkehrsprojekte und -politiken, insbesondere Einbeziehung der aktiven Mobilität in den TEN-V-Leitfaden für die Kosten-Nutzen-Analyse von Investitionsprojekten. In diesem Zusammenhang soll das im Rahmen von THE PEP erarbeitete WHO Health Economic Assessment Tool (HEAT) angewendet werden.

Intensivierung von EU-weiten und nationalen Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zu den vielfältigen Vorteilen aktiver Mobilität für die Gesundheit, für lebenswerte, sichere und attraktive städtische Räume und für die lokale und regionale wirtschaftliche Attraktivität.

Unterstützung von Initiativen, die darauf abzielen, Verhaltensänderungen zu fördern und sichere Räume wie fahrrad- und fußgängerfreundliche Straßen zu schaffen, um eine aktive Mobilität der Bürger zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang soll die EU-Leitinitiative „Europäische Mobilitätswoche“ weiter gestärkt und ausgebaut werden.

Sichere und inklusive Mobilität

Berücksichtigung gefährdeter VerkehrsteilnehmerInnen, insbesondere RadfahrerInnen und FußgängerInnen, zum Beispiel durch Schaffung oder Gewährleistung einer sicheren Infrastruktur im Rahmen der Änderung der Richtlinie 2008/96/EG zum Verkehrssicherheitsmanagement und durch Verbesserungen auf dem Gebiet der Fahrzeugtechnik.

Gewährleistung einer sicheren und inklusiven Mobilität unter Berücksichtigung des Safe-System-Ansatzes und der Vision Zero durch Förderung von Schulungen und Sensibilisierung aller VerkehrsteilnehmerInnen, Förderung des Einsatzes aktiver und passiver Sicherheitsausrüstung und Harmonisierung und Anwendung (neuer) Verkehrssicherheitstechnologien und den technologischen Fortschritt durch Vernetzung und Automatisierung zu nutzen, um menschliche Fehler als Hauptursache von Verkehrsunfällen zu kompensieren oder zu eliminieren.

Begrüßung der Strategie für die Straßenverkehrssicherheit und Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und allen Mitgliedstaaten bei der Umsetzung. Festlegung konkreter und ambitionierter nationaler Ziele zur Verringerung der Zahl der Todesfälle und schwerer Verletzungen bis 2030 sowie Festlegung und Umsetzung geeigneter wichtiger Leistungsindikatoren, die in direktem Zusammenhang mit einer Verringerung der Zahl der bei Verkehrsunfällen getöteten oder schwer verletzten Personen stehen, und unter besonderer Berücksichtigung schwache Verkehrsteilnehmer, insbesondere RadfahrerInnen und FußgängerInnen.
Förderung von Forschungsinitiativen zur Erhöhung der wissenschaftlichen Kenntnisse im Bereich der Straßenverkehrssicherheit und zur Stärkung der finanziellen Unterstützung von Verkehrssicherheits-, Inklusions- und Digitalisierungsmaßnahmen, die weniger sicheren Straßenarten zugutekommen, wie etwa Nebenstraßen außerhalb des TEN-V-Netzes.

Multimodalität und Infrastruktur

Förderung von Forschungsinitiativen und Finanzierungsinstrumenten für die Umsetzung europaweiter emissionsfreier intermodaler Mobilitätsketten im Personenverkehr, einschließlich europaweiter einheitlicher Fahrkarten-/Fahrgastinformationssysteme und geeigneter Logistik- und Verteilungssysteme im Güterverkehr, mit Schwerpunkt auf Verkehrsverlagerungen von der Straße auf die Schiene und den Wasserweg, unter besonderer Berücksichtigung umweltfreundlicher intermodaler Lösungen, insbesondere in städtischen Gebieten.

Nutzung der Möglichkeiten, welche durch Multimodalität auf europäischer Ebene sowohl für Güter als auch für Verkehrsteilnehmer geboten wird und durch die digitale Entwicklung unserer Netze gewährleistet wird, wie die Förderung der elektronischen Güterverkehrsinformationen, und Schaffung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen für nachhaltige Alternativen zum Straßenverkehr.

In diesem Rahmen wird anerkannt, dass eine multimodale Datengrundlage mit offenen Schnittstellen eine Schlüsselrolle bei der Überbrückung von Infrastruktur, Anwendungen, Diensten und Netzwerken spielen wird.

Förderung der Verkehrsverlagerung von der Straße auf nachhaltigere Verkehrsträger für Personen und Güter sowie Erleichterung der Einführung multimodaler Güterverkehrslösungen einschließlich Häfen und Terminals.

Steigerung der Effizienz und Attraktivität des Schienenverkehrs: Fortsetzung der Bemühungen um die Fertigstellung des TEN-V-Schienennetzes,

Fortsetzung der Arbeiten zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Eisenbahnraums mit besserer Interoperabilität, insbesondere durch Abbau von Barrieren an den Grenzen und Gewährleistung einheitlicher Betriebsvorschriften und einer einheitlichen Lösung für die Betriebssprache,

Fortführung und Stärkung von Initiativen zur fortschreitenden Digitalisierung und Automatisierung des Schienenverkehrs,

Erhöhung der Finanzierung grenzüberschreitender Güter- und

Personenverkehrsdienste von ausreichender Qualität in europäischen Finanzierungsinstrumenten,

Erhöhung der Multimodalität und Verbindungen mit anderen Verkehrsträgern (Fahrradabstellplätze, Fahrräder in Zügen usw.). Förderung des Wassertransports und Förderung der Zugänglichkeit, der Entwicklung und der Effizienz von Binnenwasserstraßen und Häfen.

Förderung der Einführung multimodaler Lösungen für den Güterverkehr. Dies trägt dazu bei, Güter auf nachhaltige Verkehrsträger wie Bahn oder Binnenschifffahrt einschließlich Insel- und Randregionen zu verlagern und ermöglicht in Verbindung mit geeigneten rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den kombinierten Verkehr eine effizientere und nachhaltigere Abwicklung des Güterverkehrs.

Das informelle Treffen der Umwelt- und Verkehrsminister lädt die Europäische Kommission ein, auf diesen Prinzipien und vorgeschlagenen Maßnahmen aufzubauen und eine umfassende Strategie sowie einen Zielpfad für nachhaltige, saubere, sichere, leistbare und inklusive Mobilität in Europa mit geeigneten Maßnahmenpaketen bis 2021 zu entwickeln und vorzulegen.

Darüber hinaus werden die Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission eingeladen, ihre Zusammenarbeit im Rahmen internationaler Prozesse zur Förderung emissionsarmer und umweltfreundlicher Mobilität zu intensivieren, diesbezüglich mit Organisationen wie der ICAO, der IMO und im Rahmen des UNECE/WHO Pan Europäischen Programms für Verkehr, Gesundheit und Umwelt (THE PEP) und seinen Partnerschaften zu kooperieren und insbesondere zur Vorbereitung des fünften Pan-Europäischen hochrangigen Ministertreffens für Verkehr, Gesundheit und Umwelt in Wien im Oktober 2019 beizutragen.

Das informelle Treffen der Umwelt- und Verkehrsminister in Graz im Oktober 2018 markiert den Beginn einer neuen Ära, in der alle Parteien auf einen klimafreundlichen Pakt für eine neue Mobilität in Europa hinarbeiten - eine saubere, sichere und leistbare Mobilität, die unseren BürgerInnen, unsere Gesellschaft, unsere Umwelt und unsere Wirtschaft zugutekommt.

Deutsche Übersetzung, maßgeblich ist der Text im englischen Original.

Gemeinsames Gruppenfoto der Ministerinnen und Minister für Verkehr und Umwelt BKA/Michael Gruber

Gruppenenfoto der Verkehrsministerinnen und -minister BKA/Mike Ranz

CHRISTIAN „MOTOR“ POLANŠEK

(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

Sie sehen hier Christian „MOTOR“ Polansek mit seinen in der Buchhandlung Moser in Graz und in allen Morawa Filialen erhältlichen Buchtiteln. Auch online kann man einige seiner Werke unter: www.morawa-buch.at/home erwerben. **PAPPERLAPAPP** neu! Lyrik! Eine sehr interessante Reise durch das Mich, kartoniert, Paperback, Edition MOTOR 2018, Gedichtetes aus den letzten 20 Jahren, 72 Seiten, 89 Werke, ISBN/EAN 978-3-903133-04-4 Preis: €**15.-** **DER ANFANG VOM BEGINN** Roman, kartoniert, Paperback, 168 Seiten, Edition MOTOR 2013. nach einer wahren Geschichte. Ein amerikanischer Bomberpilot wird gegen Ende des 2. Weltkrieges über Graz abgeschossen. Er kann sich mit dem Fallschirm retten. Es gelingt ihm die Flucht aus dem Polizeigewahrsam zurück zu seinem Stütztpunkt. ISBN/EAN978-3-9502504-5-9 Preis: **€5,90** **GUTEN MORGEN HERR MÜLLERMEIER** Roman, kartoniert, Paperback, 196 Seiten, Edition MOTOR 2015, Der Kunstmaler Kurt Müllermeier erwacht im Körper des Bürgermeisters der Metropole Sonnenstadt. Die sich daraus ergebenden Komplikationen sind vorhersehbar. ISBN/EAN978-3-9502504-6-6 Preis: **€ 9,90** E-Book: **€2,99** **DIE REISE NACH KASTANIEN** Roman, kartonier, Paperback 168 Seiten, Edition MOTOR 2011, 2. Auflage, Kurt Remscheid wird vom Blitz getroffen, und kann seither Gedanken lesen. ISBN/ESN978-3950250435 Preis: **€19.80** **RADETZKY/DER RADETZKYSCHARS** Roman, kartoniert, Paperback, 133 Seiten, Edition MOTOR 2016, 2. Auflage, Albert Wirsch entführt eine Strassenbahn und macht daraus einen abendfüllenden Spielfilm, ISBN-13: 978-3903133013 Preis: **€12.-** Die Bücher von Christian Polansek gibt es auch im Kunsthausshop in Graz und in der Bücherstube, Prokopigasse 16, 8010 Graz zu kaufen.

SIEGFRIED AMTMANN

Relief Romano 2016 ein Kunstwerk von Siegfried Amtmann Plexiglas (c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

Der steirische Künstler Siegfried Amtmann führte das Redaktionsteam des Bikinifisch durch seine Dauerausstellung im Schloß Retzhof in Wagna in der Steiermark. Das oben gezeigte Werk befindet sich im Restaurant des Bildungshauses. Das Bildungshaus ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist. Diese Gesellschaft befindet sich zu hundert Prozent im Besitz des Landes Steiermark. Die Dauerausstellung von Siegfried Amtmann besteht zum einen Teil aus abstraken aus Plexiglas gefertigten Objekten welche an verschiedenen Stellen im Schloss bewundert werden können. Der andere Teil der Ausstellung zeigt künstlerisch überarbeitet die großen Denker und Denkerinnen der Menschheit. Amtmann traf eine sehr überlegte Auswahl an international wichtigen Persönlichkeiten und unterstreicht damit die Bedeutung des menschlichen Geistes und die Auswirkung dieser Männer und Frauen auf Gesellschaft und Politik. Besichtigen kann man Amtmanns Objekte und Bilder, Montag bis Freitag von 8 bis 11.30 Uhr und von 12.30 bis 14 Uhr. Bildungshaus Retzhof GmbH, Dorfstraße 17, 8435 Wagna, Tel.: +43 (0) 3452/827 88-0 , Fax.: +43 (0) 3452/827 88-400 E-mail: office@retzhof.at , Homepage: www.retzhof.at .

Für alle Amtmannfans weist der Bikinifisch auf die nächsten Ausstellungen des Künstlers hin: 07. 01. 2019 bis 30.03.2019 galerie wuensch aircube, Volksfeststraße 36, 4020 Linz www.aircube.at . 15. März 2019, 19.30 MUWA. Das Museum der Wahrnehmung in Graz plant eine Großausstellung zu Ehren von EUGEN GROMINGER, bildender Künstler und Literat. Als Teil dieser Ausstellung werden in diesem Rahmen unter anderem auch Arbeiten von Siegfried Amtmann gezeigt.

Novemberjalousie, 1974, Plexiglas, 100 x 100 x 6 cm, Sammlung Wolf, Gleisdorf ohne Kennung

offene Bücherbox

(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

offene Bücherbox. An der Kreuzung Metahofgasse, Babenbergerstrasse und Annenstrasse befindet sich eine sogenannte „offene Bücherbox“. Hier kann man gratis Bücher entnehmen, welche zuvor von Privatleuten zur Verfügung gestellt wurden. Der Bikinifisch begrüßt diese Initiative. Also Bücher vorbeibringen oder einfach mitnehmen, oder vor Ort gleich lesen. Danke an Frau Christina Praßl fürs Fotografieren lassen.

Gitta Rupp

Als ich spazieren lief

Dem Müßiggang – der ja bekanntlich aller Laster Anfang ist – zumindest sprachlich abzuschwören, ist unseren deutschen Nachbarn ein Anliegen. Oder wird durch Sprache deutlich, dass die Gegenwartsdeutschen – zumindest sprachlich – die sportlichsten Menschenwesen auf unserem Erdenrund sind? Sie laufen, laufen, laufen. Ein pausenloser Marathon über den Kurfürstendamm in Berlin, durch den Englischen Garten in München, durch die Georgstraße in Hannover. Ja, sie laufen sogar zur neuen Elbphilharmonie in Hamburg. Letzteres wäre ja noch verständlich, wenn sie dorthin hasteten, in der Hoffnung, noch in letzter Minute – was ohnehin nicht wahrscheinlich ist – eine Karte für die Abendvorstellung ergattern zu können. Aber die haben sie sicher schon, wie es dem gut organisierten Deutschen im Land zwischen Nordalpen und Nordsee entspricht, seit Monaten bei sich zuhause gut verwahrt.

Sie laufen, laufen, laufen vom Bad in die Küche, von der Arbeit in die Kneipe, sogar Uropi läuft mit dem Rollator vom WC zurück zur Liege. Für unsereins südlich des Alpenhauptkamms wirklich erstaunlich.

Gestern hörte ich in einem Interview unseres Kultursenders Oe1 einen ziemlich entspannt wirkenden deutschen Wissenschaftler er-

zählen, wie gerne er im Wald spazieren läuft. Ich habe versucht, mir das vorzustellen, aber es ist mir nicht gelungen. Es wirkt doch exotisch auf mich: Wie kriegen die das hin, das Spazieren mit dem Laufen in einem Bewegungsablauf zu vereinen? Die Deutschen laufen durch Briefe, Berichte, Essays, Interviews, ja sogar durch Romane und literarische Übersetzungen ins Deutsche.

Oft frage ich mich, wie es ein deutscher Freund schafft, mit seinen völlig verschlissenen Knien um einen großen Teich in der Südsteiermark zu »laufen«. Oder eine 75-jährige Bekannte, die es seit der Pensionierung aus deutschen Landen in unsere steirischen Weinbaugefilde verschlagen hat, läuft – nach eigenen Aussagen – auf den 2100 Meter hohen Speik. Nun ja, die Dame ist wirklich gut beieinander, aber drei Stunden bergauf zu laufen … ? Ich habe wirklich Angst um sie, denn in dieser Almgegend hängt nirgendwo ein Defibrillator an einer alten Zirbe.

Schon hege ich den Verdacht, dass die Deutschen ein wenig übertreiben, habe ich doch schon etliche aus ihrem Herkunftsland beobachtet, wie sie hier als Touristen vorgeben, zum nächsten Buschenschank zu laufen, doch in Wirklichkeit schlendern sie gemütlich zum nächsten Glaserl Wein und schwanken am Rückweg weinselig wieder zu ihrer Unterkunft.

Manche bummeln gar durch die Grazer Altstadt oder flanieren durch die Wiener Mariahilferstraße und behaupten dabei ganz keck, sie seien gelaufen.

Welche Hast! Beim Verb »laufen« zucke ich schon verunsichert zusammen: Sind sie nun wirklich gelaufen, endlos, mit verzerrten, nach Luft japsenden aufgerissenen Mündern, schweißtriefend ihre langsam schlendernden Kleinen hinter sich her schleifend? Oder wird der genussvolle Müßig-»Gang« sprachlich kaschiert, weil nicht der Eindruck erweckt werden soll, man habe ja Zeit dafür?

Schon schämen sich manche Österreicher – vorzugweise nördlich des Alpenhauptkammes – ihrer oftmals gemächlichen Art, sich auf zwei Beinen fortzubewegen, wollen sich den schamlosen Genuss des Flanierens, Bummelns, Spazierens, Schlenderns, Schurlns oder einfachen Gehens nicht mehr zugestehen und packen zunehmend all das in ein Verb »laufen« und legen dabei bei bester Gesundheit einen halben Kilometer in einer Stunde zurück.

Liebe Leute, entschleunigt Euch! Lauft nur im Notfall oder wenn der Zug fast abfährt und Ihr noch nicht am Perron seid.

Nun habe ich mir einen schönen roten Fineliner gekauft, streiche in deutschen Texten die meisten »laufen« durch und schreibe für mich ein passendes Ersatzverb darüber. Nun geht mir beim Lesen nicht mehr die Puste aus und Ruhe kehrt in meine Buchstabenbilder ein.

Gitta Rupp

(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

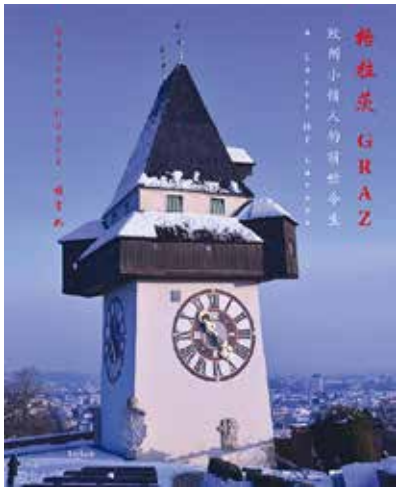
Manches im Leben muss, kann und wird man nie verstehen.

XIAORU GOGER

(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

Xiaoru Goger wurde in Yongkang in der Provinz Zhejiang in China geboren und lebt seit 1998 in Österreich. Sie war die erste zertifizierte chinesische Fremdenführerin in Graz aus der P.R. China und ist mittlerweile Geschäftsführerin des Y&G Kultur-Reisebüros, weiters ist sie Mitglied der Graz Guides und des Burgenvereins Steiermark, Gruppenleiterin der WeChat chinesisch-Group Graz. In ihrer Freizeit betätigt sie sich gerne als Schriftstellerin und Fotografin.

Vom Zeughaus über Dom und Mausoleum bis zum Schloss Eggenberg werden die 22 wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Graz – mit schönen Fotos – beschrieben. Frau Xiaoru Goger (staatlich geprüfte Fremdenführerin) bringt den ersten Stadtführer zur steirischen Landeshauptstadt in chinesischer Sprache heraus – ein wunderschöner Bildband mit erklärenden Texten auf Chinesisch. ISBN: 978-3-7011-8094-3 Ausstattung: Gebunden, 132 Seiten. Erhältlich und lagernd in der Buchhandlung Moser in Graz. Eisernes Tor.



BETTINA STICHER

»8020« gibt es nicht mehr

Sie ist tot.

Nach einem Jahrzehnt Demenz, die Hälfte davon in der Horizontalen verbracht, die letzten 2 in Worten zwei (!) Jahre von einer Sonde ernährt, möchte man meinen, es wäre für alle eine Erleichterung.

Ist es nicht.

Es tat weh, diese einst so stolze Frau langsam verfallen zu sehen und kurz vor ihrem 99. Geburtstag zu verlieren.

Mit ihr ging eine Zeit fern der jetzigen, eine Welt fern meiner Welt.

Was bleibt, sind Erinnerungen an eine tonnenschwere, schwarze, versenkbare Singer - Nähmaschine.

An sonnengelben Sterz mit Milch am liebsten genossen auf dem knallroten neunzehnfünfziger Jahre Fauteuil.

Und an das Geräusch, das das rasche Zuziehen des beigefarbenen Vorhangs mit bunten geometrischen Motiven verursachte, um die Küche vom Wohnraum zu trennen.

Eine Zweizimmerwohnung im Dachgeschoß. Längliche, verformbare, weiße Polster unterhalb des Fensters (eine frühe Form des Passivhauses ...). Milch und Grammelfett kühlten auf der Fensterbank im unbeheizten Schlafzimmer. Der Gewohnheit halber, obwohl es einen Kühlschrank gab.

Daunendecken, so hoch wie ich, wunderbar weich, unbezahlbar. Ein Nachttopf unter dem Bett, um sich das nächtliche Schlurfen zum WC im Gang zu ersparen. Ein riesiger schwarzer Schlüssel sperrte ein ebensolches Schloss einer anthrazitfarbenen Türe auf, ein enges Örtchen mit einer Raumhöhe von drei Metern zwanzig und einem Fenster zum Innenhof. Ein Rückzugsort, wenn ich auf die, Abflussrohre versteckenden, Vorsprünge kletterte und über den Baumkronen thronte. Ich konnte auf das satte Grün im beschaulichen Hof starren.

Links darin, in Ermangelung eines Kellers, standen gemauerte Verschläge mit grauem Putz, aus denen wir Briketts im Austausch für Asche holten.

In jungen Jahren mit meiner Großmutter nach oft gehörter Aufforderung; »Gehen wir Kohlen holen!«, später alleine die Treppen hinauf schleppend.

Die Treppe ...

Im Erdgeschoss befanden sich drei großzügige Herrschaftsräume mit einer für Altbauten des frühen 19. Jahrhunderts üblichen Raumhöhe von vier Metern, plus, minus.

Eine Holztreppe mit gegen alle Bauordnungen der Jetztzeit verstoßendem Steigungsverhältnis führte zu den Dienstbotenräumlichkeiten im Dachgeschoss.

Im Stiegenhaus lag ein Fenster mit Blick auf die Andrä - Schule. In all den Jahren nach dem Krieg zog meine Großmutter auf der Fensterbank rote Pelargonien, in einer weißen mit bunten Kügelchen durchsetzten Styroporkiste.

Abgesehen von der sich nie verändernden Wohnung war das Prägendste ihre täglichen Spaziergänge in einem unnachahmlich entschleunigten, damenhaften Tempo. Gemütliche Kurzausflüge, die nichts gemein hatten mit dem hektischen Treiben heutzutage.

Sie durchmaß die Umgebung städtisch mondän mit Hut, Stöckelschuhen und - die Kids von heute würden sich wundern - die die Tasche in der Ellbogenbeuge schaukelnd und den Unterarm 45° nach vorne gestreckt.

Damals schon ein IT - Girl, meine Oma.

Hüte, Stöckelschuhe und ein Ensemble an Kaffee und Kuchen. Puristisch ohne Zierdeckchen.

Es gab zwei sich wiederholende Promenierstrecken. Die Erste verlief vorbei an der Andrä - Kirche über die Dominikanergasse zur Annenstraße bis zum Roseggerhaus. Die Zweite folgte der Feuerbachgasse oder der parallel verlaufenden Defreggergasse Richtung Südtirolerplatz, um wiederum in der Annenstraße zu landen.

Die Mur überquerte sie ausschließlich aus einem Grund:
wenn sie in der Franziskanergasse frische Kutteln und anderes Schmackhaftes für die Hunde erstand.

Heute noch habe ich das wilde Gekreische der Wellensittiche gegenüber dem Fleischerladen in den Ohren und die riesigen Tafeln vor Augen, auf denen Preise mit weißer Kreide aufgemalt waren.

Sämtliche Innereien, geschlachtete Hasen, Kapaune oder Lämmer harrten der Käuferinnen.

Spaziergänge machte sie, solange sie in der Lage war, beziehungsweise: Wer ist - verdammt noch einmal! - dafür verantwortlich, dass sie fortziehen musste?

Das Schicksal?

Der Fortschritt?

Denn als das einst mächtige Haus, indem sie fünfzig Jahre ihres Lebens verbrachte, vom Besitzerssohn nicht mehr zu erhalten war, wurde sie umgesiedelt.

Auf die Straße gesetzt, um einem Parkplatz zu weichen.

Unzählige Male von jemand anders gehört - sie hatte es am eigenen Leib erfahren.
Freilich, sie bekam eine Ersatzwohnung, aber weit weg von der Innenstadt. Weit weg von ihren geliebten Gäßchen und Plätzen.

Weit weg von ihrem Leben!

Entwurzelt ... fällt es da nicht leichter einfach abzuschalten, um mit dem unerklärlichen Schmerz besser zurande zu kommen?

Bleiben wir bei etwas Schönerem: den Spaziergängen.

Ausgehend von der Kreuzung Feuerbachgasse - Belgiergasse sticht ein imposantes Gebäude ins Auge:

Der Zanklhof.

Darin entdeckte ich die lebenslange Liebe zur Windbäckerei - ein süßer Hauch inmitten von schwerem Gestein. Niemand, nicht davor und nicht danach, reichte an diese capuccinofarbene Süßigkeit von Frau Zankl, einer Freundin meiner Großmutter, heran.

Nach einem kurzen Gespräch und dem üblichen Aushändigen des mit Windbäckerei gefüllten Päckchens folgten wir dem Weg mit Ziel: Annenstraße.

Nicht ohne zuvor eine Ruhepause in der Andrä - Kirche einzulegen, um Kerzerl anzuzünden.

Getan und schon trieb es mich weiter zum nächsten Anziehungspunkt: die Pietà hinter Glas an der Fassade der in der Dominikanergasse unscheinbar gelegenen Bürgerspitalskirche.

Dort verharrten wir einige Augenblicke. Die kindlichen Arme auf das niedere, schmiedeeiserne Geländer gestützt, unerklärlich mitleidserfüllt.

Die Pietà als Vorbotin des Geheimnisvollen; denn daraufhin ging es zum Durchgang ...

Eine verwitterte, geöffnete Holztüre geleitete in ein dunkles Stiegenhaus. Kurz geradeaus, scharf im rechten Winkel nach links und es eröffnete sich ein gigantischer Innenhof mit Außenwän-

BETTINA STICHER

den bis in den Himmel, abgeblätterten, weißen Fensterrahmen und Klopfbalkonen. Gegen das saftige Grün des Rasens nahmen sich die Fassaden schmutzig gelb aus.

Es kam vor, dass wir beim Durchqueren böse Blicke ernteten.

Reinweiße Wäsche aufhängende Frauen mit zusammengekniffenen Augen, umrahmt von bunten Lockenwicklern oder grauen Haarnetzen. Manchmal leuchtete ein Lila aus dunklen Fensteröffnungen.

Lila Haare waren total angesagt bei älteren Damen.

Vorbei an majestätischen Kastanienbäumen, zur Toreinfahrt mit Bollern, die in einer längst vergangenen Zeit Kutschenräder von Wandecken zu trennen vermochten, gelangten wir wie durch Zauberei zur anderen Seite:

von der schmalen, stillen Dominikanergasse in einen Grazer Boulevard. Ja, die Annenstraße verdient den Namen Annenboulevard.

Die kindliche Fantasie spielte mir einen Streich: ausschließlich meine Großmutter schien diesen Geheimgang zu kennen.

Reihten uns schließlich in die überschaubare Menge bis zum Roseggerhaus ein. Ein Geschäftshaus, in dem man alles kaufen konnte. 8010 hatte den »Kastner & Öhler«, 8020 den »Konsum«, eine hellseherische Bezeichnung, die so Einiges vorwegnahm.

Dort nahm meine Großmutter einen Kaffee zu sich und ich bekam die größten Germknödel mit reichlich Zucker und Powidl.

Wenn es keine Germknödel gab - kaufte sie Kartoffel und sie kochte ihre wunderbare Rahmsuppe.

Nach dem Mittagessen hielt sie eisern ihr - für mich viel zu langweiliges - Mittagsschläfchen und nach ihrem üblichen Kaffee, wiederum kam ein Verdauungsspaziergang.

Diesmal über die Defreggergasse durch die Torbögen rechts zum »Café Preinsack«, der ehemaligen Konditoreiinstitution am Südtirolerplatz. Sommers gab´s Eis, winters heiße Schokolade mit einer konditormeisterlichen Köstlichkeit.

Unsere Zeit im Kaffeehaus zu verplempern war keine Vergeudung - ich fühlte mich als Dame!

Wenn wir nicht in den weitläufigen Räumlichkeiten die eine oder andere Freundin meiner Großmutter trafen, konnte ich sicher sein, ihnen auf den zahlreichen Spaziergängen zu begegnen.

Mir gefielen die strahlenden Gesichter der älteren Damen unter ihren Hüten, sobald ich höflich grüßte und artig einen Knicks vollführte. Mit den Jahren wurden diese Stopps seltener, als Kind ist es einem nicht bewusst.

Wir verließen in westlicher Richtung den Südtirolerplatz.
Dort, wo die Spitalskirche zur Kosakengasse hin einen kleinen Platz begrenzt, beginnt die Annenstraße.

Ihr Anfang war zugleich die Krönung: ein Springbrunnen mit spielenden Seehunden. Stundenlang konnte ich den bewegungslosen, schwarzen Tieren aus Stein zusehen.

Für mich waren sie echt - die Zeit stand nur still.

Direkt am Brunnen angrenzend gab es einen Stand, der die besten Käse-Hot-Dogs der Stadt verkaufte.

Ende der neunzehnachtziger Jahre kam ich in den Genuss dieses schnellen Imbisses, skeptisch um mich blickend, ob der Umgebung. Mein Vater bläute mir ein, dass hier - gleich nach der Murbrücke - das »Scherbenviertel« beginne und ich als Mädchen aufpassen müsse.

Worauf? Ich fand es nie heraus, es schürte lediglich meine Angst.

Ein Stück der Annenstraße folgend, versteckt hinter travertinverkleideten Arkaden, gab es ein Damenmodengeschäft.

Dort kaufte meine Großmutter zum letzten Mal für sich ein, bevor der Geist sie aufgab.

Das Roseggerhaus bildete wie immer den westlichen Abschluss. Erst später erkundete ich mit dem Fahrrad die Stadt und kam über diese Kreuzung hinaus bis zum Annenhofkino. Um Robert Redford lieben und sterben zu sehen - wer es nicht weiß: aus dem Film »Jenseits von Afrika«.

Oder sich mit Johnny Depp als Revoluzzerin zu fühlen in »Cry Baby«.

Jetzt erkenne ich, was alles prägt: auch ich liebe es gemütlich mit meiner Tochter spazierend Gegenden zu erkunden, nur um mich anschließend in ein ansprechendes Café zu setzen. Darüber hinaus kommen wir nicht umhin, Kerzerl an Seitenaltären anzuzünden für Menschen, an die wir denken.

Heute sieht mich die Stadt selten und wenn -. seit eigenem Kind - nur mit Auto.

Ich falle von Westen in die Annenstraße ein, genieße das Café im Metahofgebäude. Kaufte unlängst eine Nähmaschine im Geschäft am Beginn der Annenstraße - zum Gedenken an meine Großmutter.

Rar sind die einst geliebten Kinobesuche, weil das Zuviel an Popcorn und Softdrinks nervt und ich der Devise anhänge, dass weniger pompös mehr ist. Indische Ingredienzien wollte ich schon jahrelang besorgen, allein mir fehlt die Zeit ...

Schleunigst sollte ich mir die Gemütsruhe und die Gemächlichkeit, die meine Großmutter ausstrahlte, zu Herzen nehmen. Derart ersparte ich mir manch Yoga - Einheit.

Und wer weiß? Vielleicht springe ich über den Schatten der Vergangenheit und entdecke die Annenstraße neu - oder vielmehr: ich entdecke die neue Annenstraße.

CAFE WOLF / Annenstrasse 18 / 8020 Graz
Öffnungszeiten: Di / Mi / Do 18:00 - 02:00
jeden Dienstag gibt es Live - Musik, jeden zweiten Mittwoch im Monat gibt es eine Filmvorführung

Graz bekommt ein „Boulder-Paradise“

Auf den Grazer Reininghausgründen entsteht eine neue, moderne Kletterhalle

LH-Stv. Michael Schickhofer und Naturfreunde-Vorsitzender Jürgen Dumpelnik (v.l.) freuen sich auf das Grazer „Boulder-Paradise“. © Bild: Land Steiermark/Stolz;

Graz (30. Oktober 2018).- Auf den Grazer Reininghausgründen entsteht in naher Zukunft eine 600 Quadratmeter große Boulder-Halle. Eine Kooperation des Landes Steiermark durch das Ressort von LH-Stv. Michael Schickhofer mit den Naturfreunden Steiermark und der Stadt Graz macht dies möglich. Klettern und dabei vor allem das Bouldern ist ein boomender Trendsport, der sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Das Bouldern (abgeleitet von engl. Boulder = Felsbrocken) erfordert psychische und physische Fitness und ist für Kinder sowie auch für Erwachsene bestens geeignet, um über den eigenen Schatten zu springen und echte Problemlösungskompetenz zu entwickeln. Geklettert wird bis zu einer Höhe von 3,5 Metern, Fallschutzmatten dämpfen die Landung am Boden und sollen Verletzungen der Sportlerinnen und Sportler vorbeugen. Das „Boulder-Paradise“, das auf den Reininghausgründen im Grazer Westen entstehen soll, wird beste Rahmenbedingungen für Einsteigerinnen und Einsteiger sowie auch für Profis auf diesem Gebiet bieten.

Die Naturfreunde Steiermark stehen als Betreiber der neu entstehenden Anlage zur Verfügung und bringen fachliche Expertise sowie das nötige Know-how für die Abwicklung mit. Die Kletter-Halle entsteht dabei im Erdgeschoss einer Wohnanlage und bietet auf 600 Quadratmetern eine optimale Kombination aus guten Lichtverhältnissen und luftdurchfluteter Anlage. Neben vier bereits bestehenden Boulder-Anlagen in Graz soll das Boulder-Paradise der Naturfreunde Steiermark auf den Reininghausgründen der Nachfrage nach einem ausreichenden sportlichen Angebot im Grazer Westen gerecht werden.

LH-Stv. Michael Schickhofer begrüßt die Möglichkeit der Verbindung von Wohn- und Erholungsraum für Sportbegeisterte: „Mit dem neu entstehenden ‚Boulder-Paradise‘ verbinden wir auf den Reininghausgründen sportliche Freizeitgestaltung mit schönsten Wohnmöglichkeiten. Die Sportart erfreut sich immer größerer Beliebtheit, wir reagieren damit also auf einen Trend der Zeit. Unser Ziel ist es, mit diesem gemeinschaftlichen Projekt Impulse zu setzen, die eine gesunde und sportliche Steiermark vorantreiben. Kinder und Jugendliche sollen dabei ebenso wie Erwachsene angesprochen werden, sich sportlich zu betätigen und die Möglichkeit einer solchen Anlage inmitten eines attraktiven Wohnraums zu nutzen. Die Naturfreunde Steiermark stellen ihre fachliche Kompetenz und ihr Know-how für ein gutes Gelingen des Kletterbetriebs zur Verfügung. Ich danke allen Partnerinnen und Partnern, die dieses Projekt erst ermöglichen.“

Sportstadtrat Kurt Hohensinner: „Klettern boomt seit vielen Jahren in Graz und ist gerade bei jungen Sportlerinnen und Sportlern sehr gefragt, die Kurse des Sportamtes sind dabei jedes Jahr aufs Neue besonders gut gebucht. Bouldern ist wegen des einfachen Einstiegs und der ungefährlichen Höhen bei den Jugendlichen und Einsteigern schwer im Trend. Daher freut es mich als Sportstadtrat besonders, dass wir demnächst im Grazer Südwesten mit der geplanten Boulderhalle einen Standort für diese rasch wachsende Sportart bekommen, um den steigenden Bedarf an Boulderplätzen zukünftig decken zu können. Danke an die Naturfreunde Steiermark für diese Initiative die noch mehr Menschen zum Sport und zur Bewegung bringen wird.“

Auf 600 Quadratmetern soll Boulder-Fans alles geboten werden, was das Herz begehrt. © Bild: Babel & Partner GmbH

Jürgen Dumpelnik, Vorsitzender der Naturfreunde Steiermark unterstreicht den herausfordernden Charakter der Trendsportart: „War Klettern in der heutigen Zeit bereits ein boomender Sport, der einen rasant aufsteigenden Zustrom aufweist, so ist es nun vermehrt das Bouldern – das Klettern ohne Seil und Klettergurt in einer sicheren Absprunghöhe. Klettern macht nicht nur physisch und psychisch stark, sondern man lernt dabei auch Probleme als Herausforderung zu sehen, Lösungen zu suchen, zu experimentieren und sich selbst etwas zuzutrauen. Das Schöne dabei ist, im Boulder-Paradies gibt es keinen Erfolgszwang, denn jeder steckt sich selbst seine eigenen Ziele. Vision ist es, das Bouldern im Grazer ‚Boulder-Paradise‘ der Naturfreunde Steiermark in das richtige Licht zu rücken, um der eigenständigen Sportart den Platz zu geben, den sie wirklich verdient. Hauptaugenmerk legen wir dabei auf Kinder, Jugend und Familien – ganz im Sinne der Naturfreunde.“

Text übernommen vom steirischen Landespressedienst

„Ich wünsche Ihnen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit“

Mag. Michael Schickhofer

APLENGARTEN RANNACH

Eva Moreno Group

(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

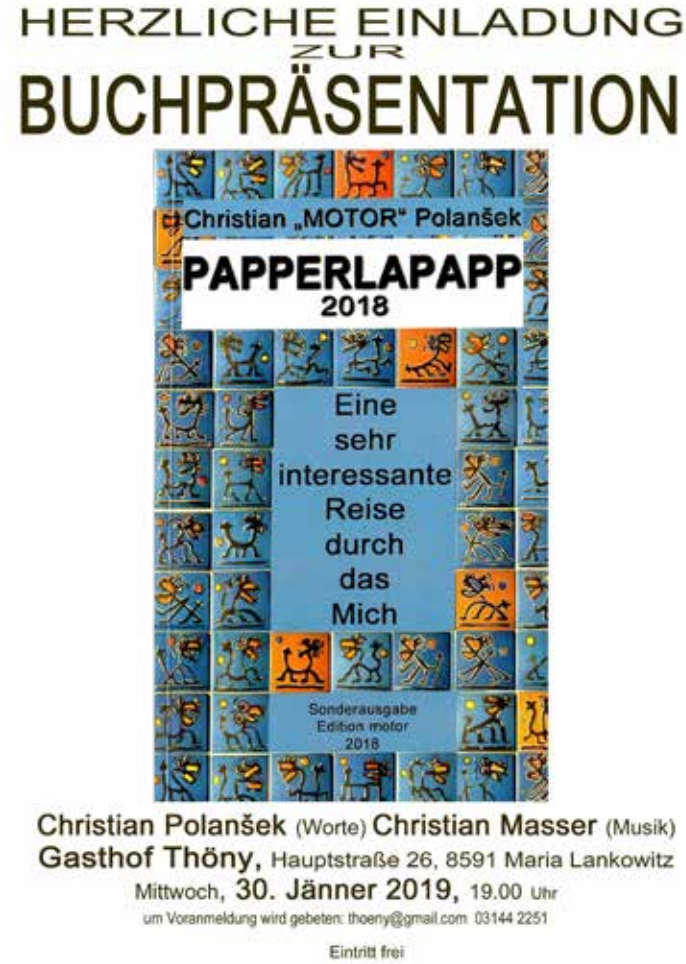
Am 07. Oktober 2018 gab die Eva Moreno Group im Alpengarten Rannach ein funkig-souliges Konzert. Eva Moreno – Hauptstimme, Gunther Schuller – elektrische Tasten, Hintergrundstimme, Geri Schuller – Schlagzeug, Moritz Holy – Elktrobass, Hintergrundstimme.

Schuller & Söhne feat. Peter Taucher

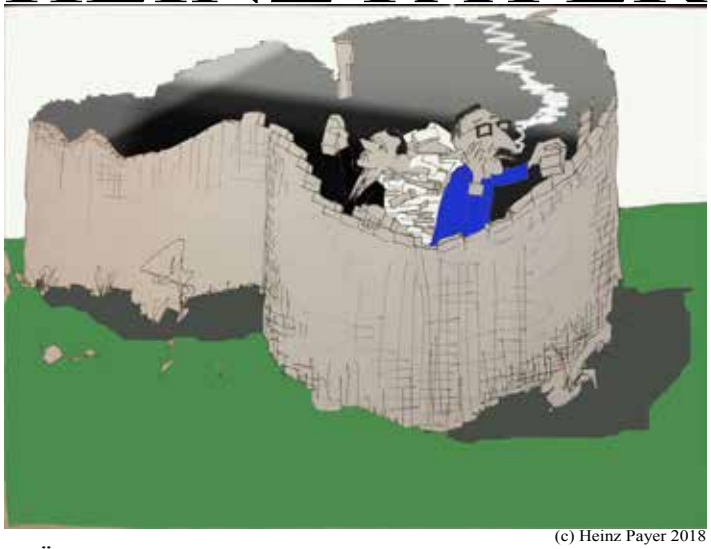
(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

Am 26. Oktober 2018, dem österreichischen Nationalfeiertag spielten Schuller & Söhne gemeinsam mit dem legendären steirischen Rockgitarristen Peter Taucher im Alpengarten Rannach auf. Das Repertoir reichte von den 1930igern bis in die Gegenwart. Songs von Ray Charles bis zu Jimmy Hendrix wurden rockig fetzig interprediert. Gerd Schuller - elektrische Tasten, Peter Taucher - Fender Stratocaster Hauptstimme, Gerry Schuller Schlagzeug, Gunther Schuller - elektrisches Tastenwerk, Hintergrundstimme.

(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018



HEINZ PAYER

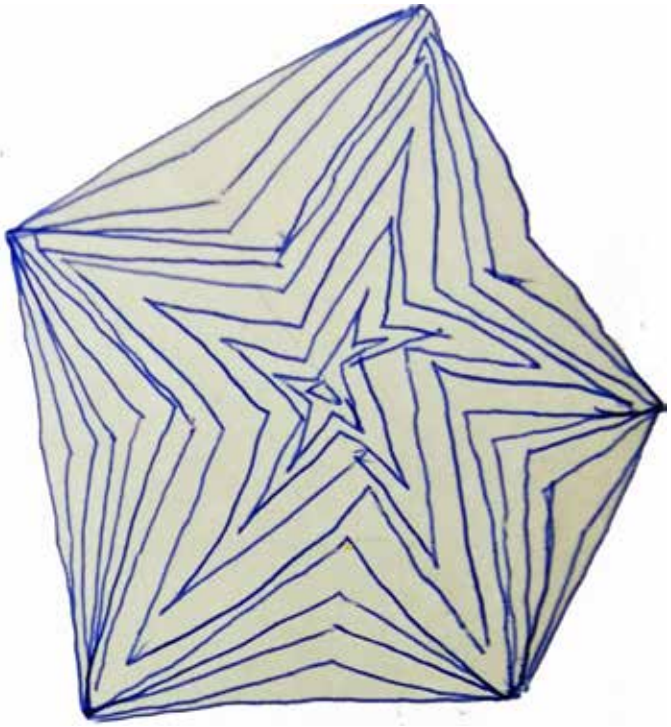


(c) Heinz Payer 2018

In Österreich hat man das Problem in die Hand genommen.

(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

bezahlte Anzeige!



(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

„Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern des BIKINIFISCH erholsame Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!“

Klubobmann
Hannes Schwarz

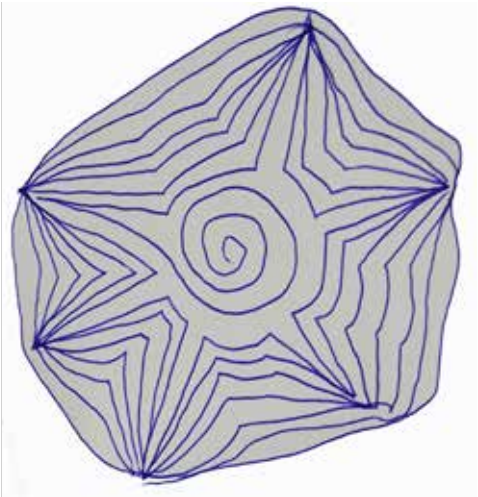
(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2017

HANNES HAGER

(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

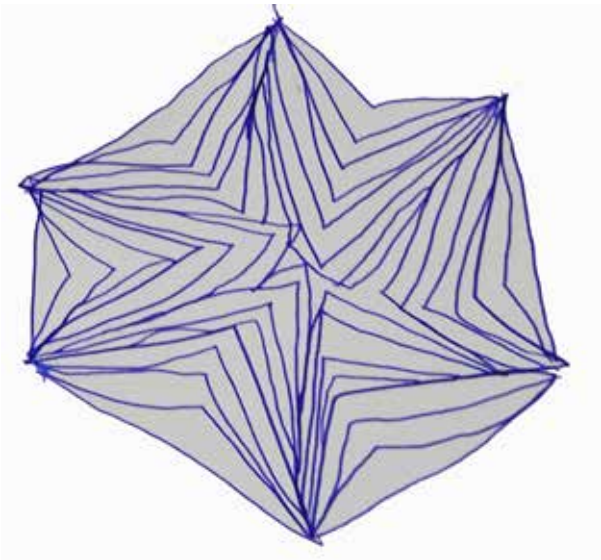
GOA - Geil Ohne Aber / Die neue CD ist noch immer da. 12 geile Eigenkompositionen von Hannes Hager. Aufgenommen im Jahr 2018. Nur mit Gitarre und Gesang, aber mehr braucht er nicht. Hannes Hager der Liedermacher aus Graz. Bestellen kann man die CD unter *affigartig@gmail.com* um 15.- incl. MwSt. und Versandkosten.

(c) Dagmar Guger 2017



(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

Im Alter von 4 Jahren hat sich Hannes Hager auf der Bontempi Orgel mit Musik infiziert. Mit 6 shakte er im elterlichen Wohnzimmer zu „Du bist a moderne Hex“ von Nickerbocker ab und mit 12 Jahren schrieb er seinen ersten Song. Danach ging es Schlag auf Schlag – Sieg beim Steirischen Bandwettbewerb, Vorgruppe für Hubert von Goisern, das erste Soloalbum, die irische Phase, Musikkabarett und die Ankunft im Hier und Jetzt – GOA – Geil Ohne Aber!!!



(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

MICHAEL EHMANN

Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen des Bikini-fisch Frohe Weihnachten und alles erdenklich Gute für das Jahr 2019!

Ihr **Michael Ehmann**
Gemeinderat Klubvorsitzender

SPÖ GRAZ DIE STADTPARTEI

Wolf Rajszár-Kruse

Foto: Rajszár/art&future

* 23. Oktober 1946 in Graz, ist Theaterwissenschaftler,Filmemacher,ehemals Dozent an der Hochschule für Film undFernsehen, München und Autor und Herausgeber ausgewählter Filmtexte **CINEMATHEK**.

1965 hat er bereits seinen ersten Kurzfilm *„Das neue Lied“* in Berlin gedreht, wo das politische Lied zum tragen kam. In den weiteren Jahren studierte er an der FU und TU in Berlin und war aktiv politisch tätig.

Der kurze Weg der 68er

Heute werde ich oft gefragt, wie war das damals in den 68er? Wie konnte man Sympathien für den Terrorismus entwickeln oder war es einfach nur „chic“ Teil einer Bewegung zu sein?

Das linke Milieu war um 1965 nur eine kleine Minderheit. In der zweigeteilten Stadt Berlin, wo ich an der TU und FU studierte, war die Politisierung eine Selbstverständlichkeit, ob man wollte oder nicht, man wurde aktiv. Rückblickend, als junger Student, las ich Frantz Fanon *„Die Verdammten dieser Erde“*. Der Titel dieses Buches stammt aus der Internationale:*„Wacht auf, Verdammte dieser Erden“*. Man hat es das kommunistische Manifest der antikolonialen Revolution genannt, man sprach damals schon von Fanonismus, und in der Tat: Fanons Einfluss in der Dritten Welt wuchst von Tag zu Tag. Indem Fanon von der Revolution der Dritten Welt sprach, sprach er auch von der westlichen Welt. Er stellt ihr die Diagnose: von außen her, unerbittlich, und nicht in der Absicht zu helfen, zu retten. Das repressive französische Kolonialregieme wie auch der Kampf französischer Truppen und später der amerikanischen Truppen in Vietnam schürte den Hass gegen den Imperialismus. Mit den Schlachtruf: *„Ho-Ho-Ho Chi Minh“* wurde die Stimmung in Paris, Berlin, Wien und anderen Städten angeheizt. Ich hatte sehr ambivalente Gefühle dabei, doch mit Mikrofon und Megaphon wurde man sich einer neuen Stärke bewusst und die Menschen auf der Straße war plötzlich politisiert worden. Durch die Demonstrationen gegen die Notstandsgesetze, das Massaker gegen algerische Einwanderer in Paris und die Ermordung von Benno Ohnesorg 1967, während der Anti-Schah-Demo in Berlin, führte mich in die Arme der Maoisten. Eine Zeit wo man noch Adorno und Horkheimer, Satre und Fanon gelesen und öffentlich diskutiert hat, war eine kleine aber nicht unbedingt fruchtbare Revolution. Österreich, speziell Wien hat man nur am Rande notiert.

Der Historiker Fritz Keller bezeichnete die 68er-Revolution in Österreich zu Recht als *„Mailüfterl“*. Wohl gab es vereinzelte Aktivisten-Zirkel und Diskussionen wie im Jänner 1968 im ORF mit dem Fazit: *„Universität: Wie im Mittelalter! Deutsche Professoren sind über Verhältnisse an Österreichs Hochschulen entsetzt. Erschütternder Eindruck von dem reaktionären Geist, von der Missachtung der demokratischen Grundprinzipien.“* Selbst Demonstrationen bei einem Vortrag eines Diplomaten des autoritären griechischen Regimes lassen sich mit dem Bonmot eines Pedells

gegenüber dem damaligen Rektor Fritz Schwind zusammenfassen:*„Magnifizenz, im Audi Max is‘ a Wirbel“*(12. März 1968). Und eine Störung des Aufmarschs zum 1. Mai 1968 vor dem Wiener Rathaus irritierte vor allem Parteifunktionäre.
Die nach deutschen Vorbildern operierende *„Kommune Wien“* konnte weder durch Regelverletzungen noch durch *„Love ins“* oder durch Sitzstreiks gegen die Abschiebung des linken Aktivisten Günter Maschke wirklich den öffentlichen Raum erreichen. Temporäre mediale Aufregung und sehr rigide Gerichtsprozesse folgten hingegen der *„Aktion Kunst und Kultur“* von Otto Mühl, Günther Brus, Oswald Wiener und anderen am 6. Mai 1968 im Hörsaal I des Neuen Institutsgebäudes der Universität Wien, die von der Massenpresse als *„NIG-Ferkelei“* denunziert wurde. Die Aktionisten hatten damit den politischen Aktivisten eindeutig die Show gestohlen und aus deren Blickwinkel endgültig begraben.

In Frankreich erfassten die Studentenunruhen, die sich ursprünglich an den schlechten Studienbedingungen entzündeten, das ganze Land auch dadurch, dass große Bevölkerungsteile sich mit den Anliegen der Studenten solidarisierten und das harte Vorgehen der Sicherheitskräfte ablehnten. Große Streikbewegungen entstanden, die das Land in eine revolutionäre Atmosphäre versetzten und an den Rand eines Militäreinsatzes unter Verhängung des Ausnahmezustands brachten.

Foto: ledonhpine.com

1968 wahrheitsgetreu zu schildern ist durch die eigene *„rosa“* Brille schwer, es waren packende Momentaufnahmen die ich in Paris erlebte. Fragmente in einer fast verlorenen Zeit. Es versteht sich nichts mehr von selbst, sich unterzuordnen, und nichts mehr wird ganz so sein wie zuvor. Soziale Milieus begegnen sich, Klassifizierung und Hierarchien werden in Frage gestellt, so wie auch Identitäten. Möglichkeiten werden sichtbar und lassen erahnen, was eine andere Welt sein könnte. Wenn man die dabei ausgedrückten Empfindungen, Berkeley-Bewegung, spricht von einer *„wilden Freude“*, welche das *Free Speech Movement* (Bewegung für Meinungsfreiheit) ganz und gar durchdringe. Offenbar wird das Lebensbewusstsein durch dieses Ereignis gesteigert. *„Jubel“* ist gewiss das Wort, das sich am besten eignet, um auszudrücken, was alles empfunden wird: die Freude sich zusammenzufinden, das Hochgefühl, dass man die Ordnung herausgefordert hat, das Fest des Unerwarteten und der erlebten Intensität. Wie Satre es bereits in seinem Hauptwerk *L‘Être et le néant* (Das Sein und das Nichts) beschreibt. Der Zeichner Siné (Charlie Hebdo) schreibt am 11. Mai: *„Auf einmal habe ich mich nicht mehr allein in einer feindlichen und verständnislosen Welt gefühlt. Ich war zusammen mit meinen Brüdern, meinen Freunden, meinen Kumpeln. Ein unvergesslicher Augenblick: Heute, gegen sieben Uhr abends, auf der Place Saint-Germain-des-Prés, hatte ich zum ersten Mal in*

Wolf Rajszár-Kruse

meinem Leben den Eindruck, frei zu sein.“

In Westdeutschland wurde den Studenten, die sich gegen das rückständige und undemokratische Universitätssystem wandten, große Ablehnung von reaktionären Medien entgegengebracht. Zersplitterte Gruppen einte die Empörung über den Tod des Studenten Benno Ohnesorg, der im Juni 1967 bei Ausschreitungen während einer Demonstration gegen den Schah in Berlin von einem Polizisten erschossen wurde. Besonderes Feindbild der Presse des Springer-Konzerns war der Studentenführer Rudi Dutschke.

Diese Auswirkungen von Achtundsechzig waren 1968 nicht spürbar. Die Studentenunruhen selbst, vom Schahbesuch im Juni 1967 bis zum Herbst 1968, nach denen diese ganze Generation benannt ist, waren klein, viel weniger spektakulär, als die Bilder, die um die Welt gingen, es verhießen. Die Bewegung war bis auf wenige Ausnahmen lokal begrenzt, auf Frankfurt als intellektuelles Zentrum und Berlin als Zentrum des Aktionismus. Und, wie Wolfgang Kraushaar, einer der profiliertesten Wissenschaftler auf dem Gebiet es nennt: *„Eine Bewegung einer relativ kleinen, akademischen, städtischen Elite“*.

Ein kurzer zeitlicher Überblick über die wichtigsten Ereignisse .

Der kurze Weg der 68er:

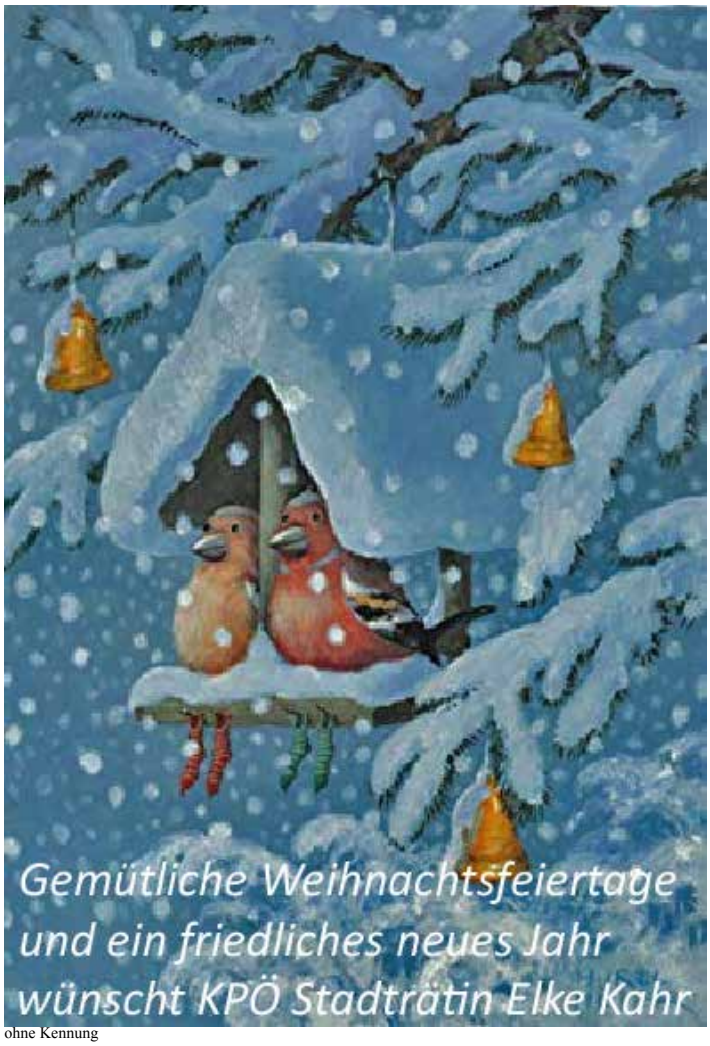
17. April 1965
Marsch auf Washington - erste große Studentendemonstration gegen den Vietnam-Krieg.
10. Dezember 1966
Rudi Dutschke ruft zur Bildung einer „Außerparlamentarischen Opposition“ auf.
1. Januar 1967
Gründung der Kommune I in West-Berlin.
2. Juni 1967
Beim Besuch des Schahs von Persien kommt es zu Protestaktionen. In West-Berlin wird der Student Benno Ohnesorg von dem Polizisten Karl-Heinz Kurras erschossen.
20. Juni 1967
In West-Berlin treten rund hundert Studenten für ihren nach der Anti-Schah-Demonstration inhaftierten Kommilitonen Fritz Teufel in einen Hungerstreik.
26. September 1967
Heinrich Albertz, Regierender Bürgermeister von West-Berlin, tritt im Zusammenhang mit dem Tod Ohnesorgs zurück.
14. Oktober 1967
Studenten demonstrieren auf der Frankfurter Buchmesse gegen den Axel-Springer-Konzern.
1. November 1967
Gründungsversammlung der „Kritischen Universität“ im Audimax der FU Berlin.
9. November 1967
Bei der feierlichen Rektoratsübergabe an der Uni Hamburg kommt kommt es zum Protest gegen die Ordinarienuniversität („Unter den Talaren Muff von 1000 Jahren“).
1./2. Februar 1968
In der Nacht werden in verschiedenen Filialen des Springer-Konzerns Fenster eingeworfen; Flugblätter fordern: „Enteignet Springer“.
17./18. Februar 1968
Internationaler Vietnam-Kongress an der TU Berlin; 12.000 Vietnam-Kriegsgegner demonstrieren in der West-Berliner Innenstadt.
2./3. April 1968
Brandanschläge auf zwei Kaufhäuser in Frankfurt. Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Thorwald Proll und Horst Söhnlein werden tags darauf wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen.
4. April 1968
Der schwarze Bürgerrechtler und Friedensnobelpreisträger Martin Luther King wird in Memphis, Tennessee, ermordet.
11. April 1968
Studentenführer Rudi Dutschke wird bei einem Mordanschlag in West-Berlin schwer verletzt. Das Attentat führt in vielen Teilen der Bundesrepublik zu Demonstrationen und teilweise blutigen Auseinandersetzungen mit der Polizei; in München gibt es zwei Tote.
11. bis 18. April 1968
Osterunruhen: Zehntausende gehen in West-Berlin, Hamburg, Frankfurt, München, Essen und anderen Städten auf die Straße. Das Attentat auf Dutschke löst weltweit Proteste aus, so in Amsterdam, Prag, Brüssel, Wien, Bern, Zürich, Paris, London, Rom, Tel Aviv, New York und Toronto.
11. Mai 1968
Gegner der Notstandsgesetzgebung unternehmen einen Sternmarsch auf Bonn, 60.000 Teilnehmer; in Paris Höhepunkt der Maiunruhen, Straßenschlachten im Quartier Latin.
30. Mai 1968
Der Bundestag verabschiedet eine Notstandsverfassung.
13. Juni 1968
Die Vollversammlung des Otto-Suhr-Instituts der Berliner FU beschließt die von den Studenten geforderte drittelparitätische Institutssatzung.
26. März 1969
Die Deutsche Bundesregierung stellt die Zuschüsse für den Verband Deutscher Studentenschaften ein, da sich dieser immer mehr zu einem „revolutionären Kampfverband“ entwickle.
15. bis 18. August 1969
Rockfestival in Woodstock, Höhepunkt der Hippie-Bewegung.
19. Dezember 1969
Der Film „Easy Rider“, ein Kultfilm der 68er-Generation, wird in der Bundesrepublik uraufgeführt.
21. März 1970
Selbstauflösung des Sozialistischen Deutschen Studentenbunds (SDS)

Bereits von der *Freude* gesprochen, sie lässt sich nicht auf Flugblättern wiedergeben und auch in den Versammlungsprotokollen schlecht zusammenfassen. Die übrig bleibenden Spuren sind weit

Wolf Rajszár-Kruse

verstreut. Man hat sich der Autorität entzogen und bekundet die wiedergefundene Würde. Die Kämpfe um Anerkennung und Achtung haben wir auch heute wieder. Ein Gefühl, allzu lange missachtet worden zu sein führt zum Widerstand. „Das Konfliktpotenzial ist das mobilisierende Grundmuster von 1968. Es stellt nicht nur antagonistische Projekte, Welt- und Gesellschaftsbilder einander entgegen: Es wirkt sich auch und vielleicht zuerst auf den Körper aus. Die Beziehung zur Gewalt erweist sich als eine physische Beziehung zu Macht und Politik.“ Die Macht des Staatsapparats ist auch seine Schwäche, seine Achillesferse, denn darin vor allem liegt sein wunder Punkt. Ein kurzes Nachwort: Ich bin der Meinung, dass man alles veröffentlichen kann, soweit es nicht zur Gewalt aufruft! Im Grunde ist es nicht der große Tag (Zeit) gewesen. Dennoch handelt es sich um eine anthropologische Revolution, welche die Referenzkriterien geändert hat: Nicht mehr der Markt, sondern die Aufteilung, nicht mehr die Werbung, sondern die Kunst durch und für jeden, nicht mehr die Konkurrenz, sondern die Solidarität, nicht mehr der Wettbewerb, sondern das Gemeinsame ist unser Ziel!

Wolf Rajszár-Kruse



ohne Kennung

(c) Christian „MOTOR“ Polansek 2018

bezahlte Anzeige!

Erholsame Weihnachtstage und alles Gute im neuen Jahr wünschen Claudia Klimt-Weithaler und der Landtagsklub der KPÖ Steiermark.

Zdravko Golob

(c) Christian Polansek 2018

....wünscht allen seinen Freunden gesegnete Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2019....

Ruud van Weerdenburg

Als Tourist zuhause.

Von Wien nach Amsterdam.

Unterwegs nach Amsterdam, (wir fahren von Wien per Bus, dann siehst du Mensch und Landschaft sich verändern) tauchen erst spät die Tulpen auf. Fliegen ist weiter unter meinem Niveau – da geht man eigentlich nur von dem einen Zimmer in das andere.

Freilich muss ich an das Gespräch und Interview in dem Rundfunkstudio denken, als ein türkischer Journalist mir vorwirft, dass wir Niederländer vor Jahrhunderten die Tulpen aus seinem Land bekommen haben, und jetzt hetzt die Amsterdamer Polizei sogar Hunde auf türkische Demonstranten. Via Internet wurde das an dem Tag weltweit gezeigt. „Eine Blume ist etwas anderes als Gewalt.“, war das einzige, das aus meinem Mund in das Mikrophon verschwand.

Als Kleinkind nahm meine Mutter mich immer auf dem Fahrrad mit zum Plein 40-45 zum Einkaufen, der Platz, wo gestern die gewaltvolle Konfrontation zwischen den türkischen Demonstranten und der Amsterdamer Polizei stattgefunden hatte. Als ich meine Mutter am Telefon danach fragte, sagte sie nur: „Du liefst immer schnell davon, sobald wir mit dem Fahrrad ankamen, ich musste die immer hinterher laufen.

In der Innenstadt von Amsterdam – „Mokum“ ist der jüdische Spitzname – fallen mir einige Aushängeschilder an Hotels auf mit dem Namen „Tulipa“ – das war im alten Persien der Name für „Turban“. Als Tourist ist man dort also „Unter der Haube“.

Endlich saßen meine Freundin und ich nah nebeneinander auf der der Bank bei meinen Eltern zuhause, und wir bekamen klare Sicht auf die Tulpe, die ich – zehn Kilometer von der Hauptstadt entfernt – „im Vorbeigehen“ von dem wilden Grasland zwischen Fahrradweg und Autobahn, die Tulpenblüte in der Hand vom Stiel gezwickt, mitgebracht hatte. Ob der Diplomat aus Wien auf dieselbe Weise im 17. Jahrhundert die vom Sultan so sorgfältig gehütete Tulpe mit nach Europa gebracht hat? Wie es auch sei: durch seine Hände ist die Blume in den Niederlanden gelandet, wo sie einen Krieg und ein lukratives Geschäft bewirkte.

Erst hatten wir einen auf dem Markt gekauften Strauß aus hellem Purpur überreicht, worauf meine Mutter, mit einem seriösen Witz den Ernst des Lebens vertreibend fragte, ob wir sie, so wie sie es offenbar von meiner Schwester gewöhnt ist, unterwegs gepflückt hätten. „Warte einen Moment“, beeilte ich mich und holte die, wie zu einem Köcher gerollten Zeitung aus meinem kleinen Rucksack, die gelbe Tulpe darauf wie ein Turban ruhend. Unterwegs nach der elterlichen Wohnung hatte sie sich festlich geöffnet.

Meine Mutter hatte ein Cognacglas aus dem tiefbraunen Schrankaufsatz geholt. Die Blüte hauste oder schwamm ausgelassen darin. Sie fragte noch, ob es so passte. Wir standen zu dritt inmitten des Wohnzimmers im Erdgeschoss, wie Blütenblätter halb tanzend, rund um den Stiel. Im Wind, der von der Küste her über das Land rollt und schiebt. Der Wind sollte die Blume bereits durch und durch kennen und umgekehrt die Blume den Wind. War sie nicht weit über das Gras hinausgewachsen? Die Kelche für den Empfang von all den darin eingeschlossenen Seefahrergedanken Ich war schon so lange nicht zuhause gewesen, und meine Mutter und meine Freundin mochten sich auf Anhieb. Während die Mutter in der angrenzenden Küche den Kaffee zubereitete und für uns auf dem Sofa beim großen Fenster unsichtbar war, waren wir stille Zeugen von der grenzenlosen Freude der Blume im Herzen der Menschenwelt.

Mit meiner Schwester sprach ich kein Wort über die Herkunft der Tulpen. Am zweiten Osterabend befürchtete sie, dass wir kein passendes Restaurant finden würden. Der Wind blies Überreste vom Tappermarkt durch die verlassenen Straßen, und nach einem aufgelösten Speiselokal und einem geschlossenen landeten wir vor einem Restaurant mit einer Mischung an Spezialitäten aus verschiedenen Ländern – an die Kombinationen konnten meine Reisegenossin und ich uns hinterher nicht mehr erinnern. Chinesisch- Surinamisch? Indonesisch, Indisch? Auf diese Weise gibt es jedenfalls eine reichliche Auswahl. Und für meine Reisegenossin (in ihrem Fall ist die Benennung passend, weil sie als Inderin jeden Tag Reis essen möchte) konnte der Abend nicht besser anfangen.

Das Essen war nicht „enttäuschend“, so wie man manchmal von Westeuropäern hört, wenn sie von „einer Woche ein neues Land ausprobieren“ zurückkommen, oft als erster Satz eines längeren Berichts. Einen Teil der Mahlzeiten nahmen wir sogar zu meiner Schwester nachhause mit. Während seine Tochter vor uns einpackte, stand der lange Chinese kurz bei unserem Tisch. Er kannte meine Schwester bereits. Sie fragte ihn, ob ein bestimmter Kunde noch immer hierherkäme. „Der ist tot in meine Arme gefallen,“ erklärte der Inhaber theatralisch. Als ob er Maria Magdalena selbst wäre, die Christus vom Kreuz holte – später dann Platz für die Wiederauferstehung machend. Gleichzeitig schien er auch Dantons Tod zu verkörpern. Dann erzählte er fieberhaft, dass heutzutage sofort bestimmte Doktoren kommen, um die Organe der vor ihnen Verstorbenen an sich zu reißen, und das war neu in Amsterdam. In Indien kommt es manchmal vor, dass Kriminelle Menschen als „Organspender“ entführen. Er, der Restaurantinhaber, war jetzt eher ein Wissenschaftler als ein Stand-up-Commedian, als er noch ausführlicher von dieser neuen Methode für Chirurgie-Bedarf erzählte. Das Trinkgeld sollten wir seiner Tochter geben.

NICOLE EDER

Unbefangene Persönlichkeit

Roh, gewaltig tobt ein Sturm,
stellt stolz sein Temperament zur Schau,
lustvoll fegt er an der Öde,
als tanze ein Gott auf zwittriger Wolk´.

Es liegt ein Boot dem Ufer nah,
auf Öl wurd´ es verbannt,
Mephisto, der ihm innewohnt
den Wurmstich trägt als Putz und Tand.

Mit Häuserdächern und manch Tier
jongliert der Wind aus Leidenschaft,
darunter raunzt das Volk auf Knien,
das Boot jedoch erstrahlt nun friedlich.

Ich streife barfuss durch die Wälder,
bestaune die Naturgewalt
und ab die seidenen Gewänder,
mich jener hinzugeben.

BERND PÜRIBAUER
DAS BUCH DER TIERE
Cartoons & Zeichnungen aus zwanzig Jahren Falter

Der Künstler und Grafiker Bernd Püribauer zeichnet seit 1997 für die Wochenzeitung FALTER und illustriert mit seinen Zeichnungen die Kolumne „Tier der Woche“ des Autors Peter Iwaniewicz. Seine schwarzweißen Lebewesen, gezeichnet mit der Computermaus, sind unverwechselbar. Püribauer lässt Geschöpfe von erschreckender Schönheit entstehen, die dem menschlichen Betrachter ein tierisches Pendant zur Seite stellen.

Fotocredit © Bernd Püribauer

„Das Buch der Tiere“ ist im Buchhandel oder direkt beim Falter Verlag erhältlich T: 01/536 60-928, F: 01/536 60-935, E: service@falter.at, W: faltershop.at

Fotocredit © Bernd Püribauer

Fotocredit © Bernd Püribauer

Es gruselt und es wuselt einem beim Durchblättern des Buches. Schräger Humor gepaart mit dilletantisch vorgetäuschtem Unvermögen. Hatschert gezeichnete Witze, verwörtert und trotzdem perfekt getroffen. Der Betrachter muss einfach schmunzeln und kann gar nicht aufhören in diesem Buch zu blättern. Er ist traurig, weil das Buch nach dreihundertvier Seiten auf einmal aus ist, obwohl der Zug von Wien nach Graz noch eine halbe Stunde Fahrt vor sich hat. „Das Buch der Tiere“ zeigt eine Zusammenfassung von Püribauers Schaffen der letzten zwanzig Jahre, es enthält zum Gutteil Tierzeichnungen, die er für den FALTER gezeichnet hat, und darüber hinaus einige andere Arbeiten.

Bernd Püribauer,
Das Buch der Tiere © Falter Verlag 2016
304 Seiten, gebunden, ISBN 978-3-85439-538-6 , Preis: € 29,90

Neue Öffnungszeiten!

(c) Christian Polansek 2018

Die wunderschöne WC-Anlage in der Sparbersbachgasse! Achtung, jetzt mit neuen Öffnungszeiten! Von sechs Uhr in der Früh bis zweiundzwanzig Uhr in der Nacht steht ihnen dieses Gebäude zu ihrem Vergnügen zur Verfügung!

Ab und zu muss man halt wohin!

Öffentliche WC-Anlagen der Stadt Graz

WC-Anlage	Barriere-frei	Öffnungszeit Sommer April - November bzw. je nach Wetterlage	Öffnungszeit Winter November - April bzw. je nach Wetterlage
Andrä Kirche (Hyclo WC-Zelle)		rund um die Uhr	rund um die Uhr
Andritz Endstation	ja	06:00 - 22:00 Uhr	06:00 - 20:00 Uhr
Augarten	ja	06:00 - 22:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr
Auwiesen - Freizeitareal Eichbachgasse	ja	06:00 - 22:00 Uhr	WC- Anlage geschlossen
Burgring		07:00 - 22:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr
Dr. Schlossar-Park	ja	07:00 - 21:00 Uhr	WC-Anlage - geschlossen
Franz-Graf-Allee	ja	07:00 - 22:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr
Fröbelpark (Hyclo WC-Zelle)		rund um die Uhr	rund um die Uhr
Geidorf (Maria-Theresien-Allee)	ja	06:00 - 23:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr
Gösting Endstation (Hyclo WC-Zelle)		rund um die Uhr	rund um die Uhr
Griesplatz		06:00 - 22:00 Uhr	06:00 - 20:00 Uhr
Grünanger (Hyclo WC-Zelle)		rund um die Uhr	Hyclo WC-Zelle geschlossen
Hasnerplatz		06:00 - 22:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr
Hauptplatz	ja	06:00 - 22:00 Uhr	06:00 - 22:00 Uhr
Hilmteich	ja	06:00 - 22:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr
Jakominiplatz Beh. WC	ja	nur mit EuroKey	nur mit EuroKey
Jakominiplatz Rondeau		06:00 - 22:00 Uhr	06:00 - 22:00 Uhr
Josef-Huber-Park (Spielplatz)	ja	07:00 - 21:00 Uhr	WC- Anlage geschlossen
Junges Europa - Vinzenzgasse (Spielplatz)	ja	07:00 - 21:00 Uhr	WC- Anlage geschlossen
Kaiser-Franz-Josef-Kai	ja	06:00 - 22:00 Uhr	WC- Anlage geschlossen
Kalkleiten		06:00 - 22:00 Uhr	WC- Anlage geschlossen
Lendkai-Murufer (Hyclo WC-Zelle)		rund um die Uhr	Hyclo WC-Zelle geschlossen
Lendplatz	ja	06:00 - 23:00 Uhr	06:00 - 22:00 Uhr
Liebenau	ja	06:00 - 22:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr
Mariatrost Endstation		06:00 - 22:00 Uhr	WC- Anlage geschlossen
Oeversee-Park (Spielplatz)	ja	07:00 - 21:00 Uhr	WC- Anlage geschlossen
Puntigam Endstation	ja	06:00 - 22:00 Uhr	06:00 - 20:00 Uhr
Schanzgraben	ja	06:00 - 22:00 Uhr	06:00 - 20:00 Uhr
Schloßberg	ja	08:00 - 22:00 Uhr	08:00 - 22:00 Uhr
Schloßbergplatz	ja	08:00 - 22:00 Uhr	08:00 - 22:00 Uhr
Sparbersbachgasse	ja	06:00 - 22:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr
St. Leonhard Riesplatz	ja	06:00 - 22:00 Uhr	06:00 - 20:00 Uhr
St. Peter Endstation	ja	06:00 - 22:00 Uhr	06:00 - 20:00 Uhr
St. Peter Pfarrweg	ja	06:00 - 22:00 Uhr	06:00 - 20:00 Uhr
St. Peter Stadtfriedhof	ja	06:00 - 22:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr
Steinfeldfriedhof	ja	06:00 - 22:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr
Theodor-Körner-Park (Spielplatz)	ja	07:00 - 21:00 Uhr	WC- Anlage geschlossen
Tummelplatz Beh. WC	ja	nur mit EuroKey	nur mit EuroKey
Volksgarten		06:00 - 22:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr
Webling P + R	ja	06:00 - 22:00 Uhr	06:00 - 20:00 Uhr
Zentralfriedhof	ja	06:00 - 22:00 Uhr	07:00 - 20:00 Uhr

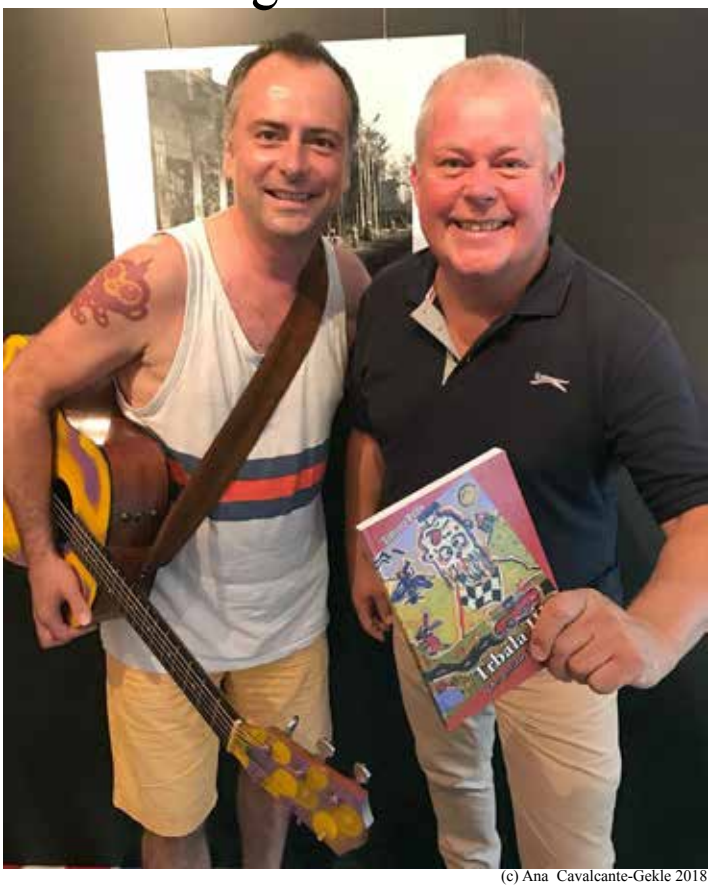
Öffentliche WC-Anlagen der Stadt Graz/Stand 2018/Kauder

Wolf Rajszár-Kruse

(c)Wolf Rajszár-Kruse 2018

Wünscht allen seinen Bekannten und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2019

Hannes Hager & Helmut Gekle



(c) Ana Cavalcante-Gekle 2018

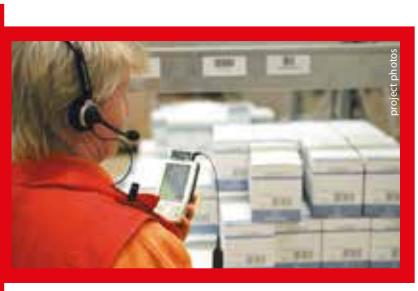
VOM ZWERSCHINA ZUM TRBALA
LESUNG MIT MUSIK , BUCHEN UNTER:
kulturinstitut@gmx.at +43 676 64 051 64
Wir wünschen allen unseren Fans Frohe Weihnachten und alles erdenklich Gute für 2019

Bezahlte Anzeige

Neue Impulse für die steirischen Regionen:

30 Millionen m²

für schnelle und einfache Betriebsansiedelungen



- 12 Millionen Euro für Standortentwicklung
- Schnelle Abwicklung ohne lange bürokratische Verfahren
- Chancen durch neue Verkehrsachsen (Koralm, Semmering, …)
- Arbeitsplätze
- Beste Infrastruktur
- Langfristige Flächenvorsorge

Das Land Steiermark
→ Regionen

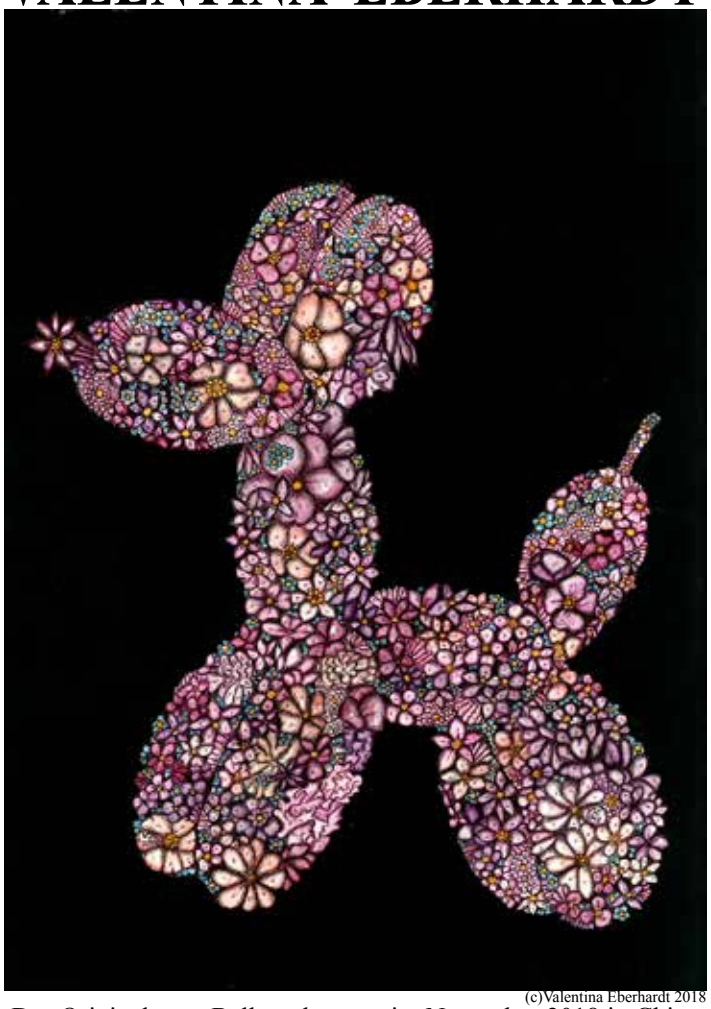
KONTAKT UND RÜCKFRAGEN: Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung, Trauttmansdorffgasse 2, 8010 Graz, Tel: 0316/877-3644, E-Mail: abteilung17@stmk.gv.at

bezahlte Anzeige

PETER SEMLITSCH

Ölfarbe suf Baumwolle ca, 80x100cm (c) Peter Semlitsch 2018

VALENTINA EBERHARDT



(c)Valentina Eberhardt 2018

Das Original vom Balloondog war im November 2018 in Chicago in den USA im Rahmen einer Dermatologentagung ausgestellt. Nun ist er wieder heil zurück. Leider wurde ein zweites Bild von Valentina Eberhardt, ein Stillleben bei dieser Tagung gestolten. Dieses Ereignis ist für alle Beteiligten sehr unangenehm, trotzdem lässt sich der Balloondog von soetwas nicht erschüttern und wünscht allen seinen Fans ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute und Schöne für 2019.

H E R M A N N SCHÜTZENHÖFER

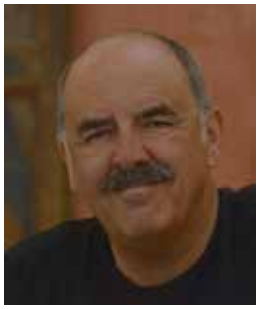
Landeshauptmann der Steiermark

ALEXANDER WOLF

alle Abbildungen dieser Seite(c) Alexander Wolf 2018

Wolf 2018Kalender 2019

Wie alle Jahre gibt es auch heuer wieder meinen Cartoon - Kalender im Format 54,5x45cm um €30 (inkl. 20% MwSt._zzgl. €5 Versand_innerhalb Österreichs). Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit mir in Verbindung. Da Sie ja nicht die Katze im Sack kaufen wollen, sehen Sie oberhalb eine Vorschau. Bestellen Sie bitte unter wolf.cartoons@gmx.at oder rufen Sie mich an +43/664/3118235 Auf Wunsch auch mit Widmung und handsigniert.



ALEXANDER WOLF, geboren am 25.04.1952 in Graz. Matura an der Bundeslehranstalt für Maschinenbau. Einige Semester Studiium an der TU Graz. Selbstständiger Cartoonist seit 1980. Weltweite Ausstellungstätigkeit. Zeichner für renomierte Tageszeitungen. Jährlicher Cartoonkalender im Eigenverlag seit 13 Jahren.